



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

391 (25.8.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-160477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-160477)



Donnerstag: 70 Pfg. monatlich,  
Beleglohn 30 Pfg. durch die  
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42  
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 391

Mannheim, Montag, 25. August 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
12 Seiten.

## Telegramme.

Die Amnestie in Hessen.

\* Darmstadt, 23. Aug. Die die „Da mstädter Zeitung“ mittelst, sind auf Grund der von dem Großherzog aus Anlaß des Regierungsjubiläum des Kaisers am 18. Juni ds. J. gewährten Amnestie etwa 70 Personen Freiheits- und Geldstrafen teils unbedingte, teils unter der Bedingung mehrjähriger Wohlverhaltens erlassen oder in einer mildere Strafe umgewandelt worden.

Die Reichstagsersatzwahl von Ragnit-Billkallen. Der Konservative gewählt.

\* Ragnit, 23. August. (W. A.) Gesamtergebnis der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Ragnit-Billkallen: Gottschalk (kons.) 9452, Benkfi (natl.) 5988 und Hoyer (Soj.) 3241 Stimmen; 11 Stimmen sind versplittert. Gottschalk ist somit gewählt.

Für diesesmal ist der Wahlkreis Ragnit-Billkallen der früher dem Grafen Kanitz betretene wurde, noch der konservativen Partei, wohl in Folge der überaus bemerklichen Wahlpraktiken, erhalten geblieben. Doch ist zu hoffen, daß bei der nächsten Wahl ihr wieder der alte liberale Sitz entzogen wird. Hatte Graf Kanitz im Jahre 1912 noch einen Vorsprung von 863 Stimmen, so ist der diesmalige schon auf 228 gesunken.

General Negrier †.

\* Frontheim, 23. Aug. Ein drahtloses Telegramm teilt mit, daß der französische General Negrier am Donnerstag auf seiner Reise von Spitzbergen nach Hammerfest an einem Schlaganfall verstorben ist.

General Oscar Francois de Negrier war am 2. Oktober 1839 als Sohn des Generals Ernst de Negrier in Belfort geboren. Er wurde als Hauptmann im Jahre 1870 bei St. Privat verwundet und nach der Kapitulation von Metz gefangen. Bekannt ist seine Flucht aus dem Krankenhaus, auf der er den Wunden, der den Gesundheitschein prüfen wollte, durch einen Schuß tötete. Ueber Belgien stieß er wieder zu den Franzosen und wurde bei Vervain, am Tage vor der Schlacht bei St. Quentin, noch einmal verwundet. Nach dem Krieg nahm er an verschiedenen Kolonialfeldzügen teil und machte sich einen Namen, als er im Jahre 1881 an der Spitze der Fremdenlegion den Aufstand in Oran niederwarf. Im Jahre 1887 lehrte er nach Frankreich zurück, wo er zu den populärsten Generälen zählte.

Die Rebellion in China.

London, 25. Aug. (Von unserm Londoner Bureau.) Aus Peking wird der „Times“ gemeldet, daß die Situation am Yangtse ein Chaos darstellt, was in der Hauptsache auf die zögernde Haltung der Regierungstruppen zurückzuführen sei. Die Rebellen halten Peking noch immer gegen 3 ganze Armeekorps und aus verschiedenen Provinzen Chinas werden Aufrufen laut, die auf die schlechte Disziplin der Regierungsbeamten zurückzuführen sind.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

London, 25. Aug. (Von unserm Londoner Bureau.) Aus Washington wird telegraphiert: Die letzten Berichte des Ministers Lind aus Mexiko besagen, daß Huerta vernünftig zu werden scheint und daß er offenbar nach einiger Zeit nachgeben wird.

Der Korrespondent der „Morning Post“ in Washington dagegen telegraphiert seinem Blatte, daß Präsident Wilson nicht geneigt sei, auf die wechselnden Launen des Präsidenten Huerta einen Wert zu legen. Man hofft aber, daß er schließlich vollständig nachgeben wird, umso mehr, als er bereits sich in finanziellen Schwierigkeiten befindet. Wohl sei ihm Geld zu hohen Zinsen angeboten worden. Er habe dies aber nicht angenommen, sondern in New York und Washington sondiert, ob er nicht eine Anleihe zu besseren Bedingungen erhalten könnte. Ueberall aber hatte er keinen Erfolg. Nunmehr verlangen die Soldaten ihren rückständigen Sold, sodaß es in den nächsten Tagen zu Krisen kommen wird, sodaß Huerta gezwungen sein wird, nachzugeben.

Furchtbarer Wollenbruch in Messina.

London, 25. Aug. (Von unserm Londoner Bureau.) Aus Messina wird gemeldet, daß die Stadt, die jetzt zumeist aus Holzhäusern besteht, gestern von einem furchterlichen Wollenbruch heimgesucht und der größte Teil der Stadt zerstört wurde. Hunderte von Familien sind obdachlos geworden und man befürchtet, daß auch mehrere Menschen umgelommen sind. Seitdem das entsetzliche Erdbeben Messina in Schutt und Trümmer legte, ist es nicht mehr von einem so schweren Unwetter heimgesucht worden, wie gestern. Mehrere Regimenter wurden sofort zur Hilfeleistung nach Messina geschickt.

Uebrigens wüteten in den letzten Tagen in ganz Süditalien verheerende Gewitter und Stürme, die großen Schaden anrichteten.

Schlußsitzung des Weltfriedenskongresses.

Osag, 24. Aug. Der Weltfriedenskongress hielt gestern vormittag seine Schlußsitzung ab. Es wurde beschlossen, ein Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu richten und ihm für seine Haltung gegenüber der Friedensbewegung zu danken. Der Kongress nahm ferner einen Antrag von Slayden-Washington und eine Resolution von Slocum-Colorado an, in denen die amerikanische Regierung aufgefordert wird, den Panama-Kanal nicht zu befestigen. Der Kongress drückte ferner den Wunsch aus, das Vener Bureau und die Friedensgesellschaften der verschiedenen Länder möchten sich mit den Telegrammen verbinden und mit der Presse in Fälligkeit Verbindung setzen. Der Kongress delatierte alsdann auf einen Antrag Call-Washington seine große Genugtuung über den Vorschlag des Präsidenten Wilson aus, daß die verschiedenen Differenzen, die auf diplomatischen Wege nicht gelöst werden könnten, der internationalen Untersuchungskommission unterbreitet werden sollen und erklärte sich für die Ausbildung der Schiedsgerichts-ausbildung. — Der nächste Kongress tritt 1914 in Wien zusammen. Für 1915 hat San Francisco den Kongress eingeladen.

Osag, 23. Aug. (Priv.-Tel.) Die Königin wird bei der Einweihung des Friedenspalastes keine Ansprache halten. Sie wird der Feierlichkeit zwar beiwohnen, die Einweihung aber nicht selbst vornehmen.

Berlin, 25. Aug. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Stockholm wird gemeldet: In der Nähe von Stockholm sind 4 Personen unter Verdacht der Spionage verhaftet worden, darunter drei Deutschrussen aus Riga und Dorpat.

Großherren, 23. Aug. Im Besitz des Prinzen Eitel Friedrich als Vertreter des Kaisers wurde heute der Gedenktag der

hundertjährigen Wiederkehr der Schlacht bei Großherren feierlich begangen. Graf Bülow v. Dennewitz hielt die Fest- und Gedenkrede, welche die Erhebung und Aufopferung der Freiheitskämpfer zum Mittelpunkt hatte. Prinz Eitel Friedrich hielt nach der Eröffnung der Gedenthalle im Turm Parade über die zahlreich erschienenen Kriegervereine ab.

London, 23. Aug. In den Depots der Standard Oil Company in Smirna brach eine Feuerbrunst aus, die bisher 2500 Oelbehälter zerstört hat. Die Reservoirs, welche über 1000 Tonnen Petroleum enthalten, sind gefährdet.

## Liberalismus, Manneszucht und Kriegslust.

Man schreibt uns: Feldmarschall von der Goltz hat lehtin zu seinem 70. Geburtstag sehen können, wie hoch er von dem deutschen Volke ohne Unterschied der Partei geschätzt wird. Die Jungmänner zu einem Manne aber darf nicht blind gegen seine Fehler machen. Und da muß man dem sagen, daß Herr von der Goltz, so hervorragend er als praktischer Militär und auch als Militärchriftsteller sich bewährt hat, als politischer Schriftsteller und vor allem als politischer Prophet eine nicht gerade glückliche Hand besitzt. Er hat während des Krieges zwischen der Türkei und Italien den uns verbündeten italienischen Staat so verlegt, daß in Italien große Erbitterung hervorgerufen wurde und daß ihm damals schon eine größere Maß von Vorsicht in politischen Dingen angeraten werden mußte. Er hat dann im Beginn des Krieges zwischen der Türkei und den Balkanstaaten sich in Prophezeiungen gefollet, die sich nicht erfüllten und er hat auch während des Krieges zwischen Bulgarien und seinen früheren Verbündeten recht lässig daneben gehauen. Er hat da gesagt: „Griechen und Serben ernten heute, was die hyperliberalen Verfassungen verschuldeten, die sie sich nach der Befreiung gaben. Sie hemmen die Herstellung starker politischer Justiz und kriegerischer Stärke, durch welche die Bulgaren schon vor dem Kriege in den Hintergrund gedrängt hatten.“

Diese Prophezeiung hat sich auch als falsch erwiesen, denn die „hyperliberalen“ Griechen und Serben haben die Bulgaren niedergedrungen. Es lohnt aber wohl, an der Hand der Geschichte einmal nachzuprüfen, ob die freiere politische Entwicklung eines Landes der kraftvoller militärischen Betätigung Abtrag tut. Die letzten einunddreißig Jahrhunderte dürfen Herrn von der Goltz wohl genügen. Im jährigen Kriege war Preußen sicherlich kein hyperliberaler Staat, aber es war ein Rechtsstaat, während in Rußland und in Frankreich der Einzelne der absoluten Willkür der Herrschenden preisgegeben war. Trotzdem hieß das verhältnismäßig liberale Preußen den Russen und die Franzosen ganz tüchtig. Ein Menschenalter später war es umgekehrt. Damals lebte Preußen unter Friedrich Wilhelm II. in arger Despotie, während Frankreich mehr als liberal regiert wurde. Trotzdem nötigten die republikanischen französischen Truppen die Armeen der despotisch regierten östlichen Länder zu wenig ehrenvollem Rückzuge. Wenige Jahre später (1796) übernahm der 27jährige Napoleon die verwahrloste, fast aller Hilfsmittel entblößte republikanische französische Armee in Italien und schlug binnen wenigen Monaten die Heere des despotisch regierten Oesterreichs in Stücke. Wie es dann weiter Oesterreich 1805 und Preußen 1806/07 erging, braucht wohl nicht erst angeführt zu werden. Wiederum etwa ein Menschenalter darauf (1850) erlebte das reaktionär regierte Preußen seine nächst Jena größte Schmach. Die Sühne für diese Schmach fanden Preußen 1866 und Preußen-Deutschland 1870 zu einer Zeit, wo Bismarck das hyperliberalste aller Wesen, das allgemeine Wahlrecht, durchgesetzt hatte, während

das Frankreich Napoleons III. zwar der Form nach konstitutionell, in Wirklichkeit aber despotisch regiert wurde.

Das sind so einige Kriege, an denen Preußen und Deutschland beteiligt war. Wir erinnern hierauf daran, wie die konstitutionell regierten Franzosen und die rein parlamentarisch regierten Engländer Rußland im Krimkrieg besiegten, jenes Rußland des Nikolaus I., der das leuchtende Vorbild jeder Reaktion war. Wir erinnern weiter daran, wie die tausend Notwendigen Garribaldis das despotisch regierte Königreich Neapel in den Staub warfen. Schließlich möchten wir noch erwähnen, wie die Heere des hyperliberalen amerikanischen Nordens diejenigen des aristokratischen Südens im Sezessionskrieg, wenn auch nach schweren Kämpfen und wechselndem Kriegsglücke, besiegten.

Diese Beispiele widerlegen wohl zur Genüge die Behauptung des Feldmarschalls von der Goltz. Wollte er aber nur sagen, daß ein gutes diszipliniertes Heer einem schlecht disziplinierten Heere überlegen ist, so hätte es einer solchen Einsicht nicht bedurft. Die Disziplin eines Heeres braucht mit der politischen Verfassung eines Staates nicht das mindeste zu tun zu haben. Wir wagen zu behaupten, daß die Manneszucht unserer deutschen Soldaten besser ist als die des russischen Heeres, obwohl die Regierung Deutschlands eine viel freierliche ist als die Rußlands. Die Disziplin eines Heeres wird vor allen Dingen dann gefährdet, wenn die Politik in die Arme eindringt, wie es in romanischen Ländern so häufig der Fall ist. Der Soldat, vom Feldmarschall bis zum letzten Trainisoldaten, soll weder konservativ noch liberal sein, sondern er soll Soldat und nur Soldat sein. Wenn — glücklicherweise sehr selten — politische Stimmungen in das deutsche Heer hineingetragen werden, so ist es unseres Wissens nicht der Liberalismus, der Versuche dieser Art unternimmt.

## Die Lage auf dem Balkan.

Die Norddeutsche Allgemeine schreibt:

Berlin, 24. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Wochenrundschau: In den Orient-Angelegenheiten waren während der letzten Woche weitere Rückschläge gegen die naturgemäß nur langsam fortschreitende Wärmung nicht zu verzeichnen. Zwischen Bulgarien und der Türkei hat sich mit dem Aufheben der türkischen Truppenbewegungen jenseits der Maritsa die Entspannung angebahnt, die hoffentlich nicht durch neue Zwischenfälle gefährdet wird. Die Mächte bleiben insgesamt bemüht, die noch ungelösten Fragen so zu behandeln, daß einer abermaligen Störung des Friedens vorgebeugt wird.

Weiteres Vorgehen der türkischen Truppen. London, 25. Aug. (B. unj. Lond. Bur.) Der Korrespondent der Morning Post in Sofia telegraphiert seinem Blatte, daß entgegen der offiziellen türkischen Mitteilungen die Behauptung, daß die türkische Armee sich östlich der Maritsa zurückgezogen der offiziellen türkischen Truppen an der Aspa weiter vorgehen. Sie haben am Samstag Kirjali besetzt und bedrohen die alte Grenze zwischen Bulgarien und der Türkei in der Nähe von Paskoi. Am Samstag erschien ein türkisches Flugzeug in der Nähe von Jibesti und rief große Furcht unter der Bevölkerung hervor. Die Militärattachees der Großmächte in Sofia begaben sich gestern nach Simladschina und Kantihi.

Bulgarisch-türkische Verhandlungen.

Konstantinopel, 24. Aug. (Wien. Corr.-B.) An gutunterrichteter Stelle der Postre verläutet, daß Ratschewitsch, der gestern Abend den Großwesir besuchte, aus Sofia Instruktionen erhielt, er solle unmittelbar und offiziell mit der Postre verhandeln. Man glaubt, daß er die vertikalischen Verhandlungen über Adrianopel, die bisher durch Militärpersonen, insbesondere durch den früheren



Deputierten von Monastir, geführt wurden, fortsetzen wird. Der Minister des Innern ist gestern Abend nach kurzem Aufenthalt von Adrianopel abgereist.

Konstantinopel, 22. Aug. (Verzögerung eingetroffen.) Der russische Botschafter Baron v. Giers hatte heute Vormittag eine Unterredung mit dem Großwesir. Dieser hat gestern einigen Diplomaten gegenüber neuerlich die Versicherung abgegeben, daß die Türkei Dedegatsch nicht beisehen, sondern bloß die Befestigung einiger strategisch wichtiger Punkte aufrechterhalten werde. Tamin teilt mit, daß die Meldung, die Griechen hätten Dedegatsch geräumt, falsch sei.

Berlin, 25. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Athen wird gemeldet: Sobald die Demobilisierung der Armee vollständig durchgeführt sein wird, wird der König und die Königin eine Reise nach Westeuropa unternehmen und dabei die Höfe von Berlin und London besuchen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der König auch dem Präsidenten Poincaré einen Besuch abstatten wird. Königin Sophie wird sich nach Deutschland begeben.

Konstantinopel, 24. Aug. Der Sultan verließ dem Großwesir die Brillanten des Reichsdiadem-Ordens.

### Politische Uebersicht.

Manheim, den 25. August 1913

#### Schiffahrtsabgaben und Handelsverträge.

Auf eine gefährliche Wirkung des deutschen Schiffahrtsabgabengesetzes für die deutsch-österreichischen Handelsbeziehungen mochten folgende Ausführungen aufmerksam, welche der Syndikus des Bundes der Industriellen, Dr. H. Schneider-Berlin, in der „Deutschen Industrie“ veröffentlicht.

Die Reichsregierung beabsichtigt, die Einführung von Schiffahrtsabgaben nach dem Gesetz vom 24. Dezember 1911 wenigstens für das Elbegebiet im Zusammenhang mit den Verhandlungen über einen neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrag durchzuführen. Der deutsch-österreichische Handelsvertrag vom 25. Januar 1906 ist bereits am 31. Dezember 1914 mit einjähriger Frist kündbar, dürfte jedoch bestimmt erst am 31. Dezember 1917 ablaufen. Es ist voraus zu setzen, daß die Reichsregierung bei den künftigen Vertragsverhandlungen fordert, daß Österreich in eine Revision des Staatsvertrages vom Juni 1870 willigt, welcher es bisher für die Elbe unmöglich macht, die 1911 vom deutschen Reichstage und Bundesrat beschlossenen Schiffahrtsabgaben auch tatsächlich einzuführen. Österreich hält bisher an diesem Staatsvertrage fest, der die Abgabefreiheit der Elbschiffahrt schützt. Ebenso wie für weite deutsche Anfahrtsgebiete, in erster Reihe für die sächsischen und thüringische Industrie, von den geplanten Schiffahrtsabgaben eine erhebliche Verteuerung ihres Rohstoffbezuges auf der Elbwasserstraße und ebenso eine Erschwerung ihrer Ausfuhrgelegenheit über Hamburg zu erwarten ist, so hat ja auch Österreich namentlich für die nordböhmischen Industriegebiete schwere Schädigungen zu erwarten, sobald es auf die jetzt noch durch Staatsvertrag gesicherte Abgabefreiheit der Elbschiffahrt verzichtet. Aus der Elbwasserstraße über Hamburg verläuft Österreich den bedeutendsten Vorkurs seiner Ausfuhr, mehr als über den Seehafen Triest, und ebenso bezieht es, besonders für die sächsischen und thüringische Industrie und Landwirtschaft, einen großen Teil der notwendigen Rohstoffe auf der Elbe. S. B. die nordböhmische Zuckerindustrie verleiht ihre Ausfuhr im Jahresbetrage von 300 000 Tonnen auf der Elbe von Luftha nach Hamburg. Gerade auch an diese billige Verfrachtung der österreichischen Zuckermasse und damit deren Konkurrenz auf dem

Weltmarkt zu erschweren, wurde von den deutschen Agrariern die Einführung von Schiffahrtsabgaben, leider mit Erfolg, betrieben. Soll nun trotz aller dieser drohenden Schäden Österreich bei dem kommenden Handelsvertrage in die Einführung von Schiffahrtsabgaben für den Elbeverkehr willigen, so hat die deutsche Regierung mit sehr erheblichen Gegenansprüchen Österreich zu rechnen, namentlich mit dem schon jetzt in Österreich geforderten starken Zollerhöhungen für deutsche Industrieerzeugnisse. Um das hohe und erstrebenswerte Ziel der Schiffahrtsabgaben sicher zu erreichen, wird also vornehmlich die deutsche Regierung jene Ausfuhrerschwerungen für unsere Industrieerzeugnisse nach Österreich in Kauf nehmen müssen. Für die deutsche Industrie ergibt sich aus diesem Anknüpfungspunkte die ganz unglückliche Lage, daß die Schiffahrtsabgaben nicht nur ihre Rohstoffe verteuern und die Frachten für ihre Ausfuhrerhöhen, sondern auch, sondern auch, daß sie schon die bloße Einführung dieser Schädigungen nach mit ausländischen Zollerhöhungen bezahlen soll! Nicht rechtzeitig genug kann die Öffentlichkeit auf diese Gefahr aufmerksam gemacht werden. Der Einspruch der deutschen Industrie, der leider nicht einheitlich und nicht mächtig genug gewesen ist, um das von agrarischen und fiskalischen Interessen geforderte Schiffahrtsabgabengesetz zu verhindern, muß jetzt mit allem Nachdruck erhoben werden gegen die beabsichtigte Verquickung der Schiffahrtsabgaben mit dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag. Der Widerspruch der deutschen Industrie muß unterm auswärtigen Amte zeigen, welche gefährliche Politik und welche doppelte Schädigung gerade für die an der Ausfuhr beteiligten deutschen Industriezweige mit jenem Plane verbunden ist. Es ist bekannt, daß unter auswärtigen Amte nur ungern und nur auf preussisches Drängen hin in Verhandlungen mit ausländischen Staaten eintritt, um die Abgabefreiheit der deutschen Ströme zu beleuchten. Das auswärtige Amte wird die Verantwortung nicht übernehmen dürfen, wegen der Einführung von Schiffahrtsabgaben auch noch einem der wichtigsten unter den künftigen Handelsverträgen, dem mit Österreich-Ungarn, noch weitere, vielleicht unüberwindliche Schwierigkeiten zu bereiten. Und überall, wo die Kräfte der deutschen Industrie Einfluß nehmen können auf andere politischen Parteien, werden sie darauf hin arbeiten müssen, daß einem deutsch-österreichischen Handelsvertrage, der, nur um den Verlust auf der Elbe durch Abgaben verteuern zu können, unsere Industrie höhere Hölle für den Abzug nach Österreich bringt, im Reichstage die glatte Ablehnung sicher ist.

#### Die Zerrüttung der italienischen Sozialdemokratie.

Aus Rom wird uns geschrieben: Es gibt vielleicht keinen einzigen von den 33 000 italienischen Sozialisten, den nicht der Dammbruch der Parteileitung zum mindesten zehnmal getroffen hat. Die sozialistische Wahrheit spielt mit der Partei wie die Fregate blind; sie löst sich immer wieder, aber in gleicher Weise entwirft sie immer wieder. Ja, kommt mal eine Definition des Dogmas vom Sozialismus funkelnagelneu heraus, so kann man sicher sein, daß auch schon ein neuer Fettersatz jenseitig ist. Indes, da das Leben nicht ein Dogma ist und auch nichts Dogmatisches an sich hat, so hat sich eine politische Partei, die mit Realismus bis zur Ueberzeugung imprägniert schien, von der Wirklichkeit Hals über Kopf so weit entfernt, daß sie heute nicht mehr wissen, was sie eigentlich will und wie sie ihre Funktionen ausführen will. Also schreibt der Mailänder Secolo in einer Betrachtung über die Krisis in der sozialistischen Partei Italiens. Der Secolo pendelt zwischen bürgerlicher Demokratie und Sozialdemokratie hin und her und hat als Hauptmitarbeiter den bekannten Führer der sozialistischen Reform-

partei, Herrn Bissolati, der sich als Vast im Quirinal schon zweimal sehr behaglich gefühlt hat. Auch der Secolo hat seine Hoffnung mehr, daß sich die ihm nahestehende Partei je wieder erholen könnte. Es geht mit ihr reichend bergab. Zu einer letzten Kraftanstrengung hatte sie sich jüngst aufgerafft, als sie in Mailand, Rom und einigen anderen Städten den Generalstreik inszenieren wollte. Das aber gab einen bösen Heinfall. Man hatte zwar zu streiken gesucht, in Mailand sogar sechs Tage lang. Aber das Ende des Versuchs war ein vollkommenes Fiasko. Die schwache Beteiligung an den Streiks, die sich besonders auffällig in Rom und Genoa offenbarte, zeigte der Parteileitung, daß sie die Führung über die Massen der Arbeiterschaft vollkommen eingebüßt hat.

Es fragt sich nur noch, ob die sozialistische Partei in Italien bei den Ende Oktober dieses Jahres stattfindenden Kammerneuwahlen sich von ihren Fehlschlägen wieder erholen wird. Die Wahlen finden unter dem neuen Wahlgesez statt, das die Zahl der Stimmberechtigten von vier auf neun Millionen vermehrt hat. Als dies Gesetz vor zwei Jahren zustande kam, wiegte sich die sozialistische Partei noch in ausschweifenden Hoffnungen. Heute glaubt auch der größte Optimist unter den Parteiführern nicht mehr, daß ihnen von den fünf Millionen neuer Stimmen auch nur fünf Prozent zufallen werden.

Als hauptsächlichstes Lokmittel wirkte auf den italienischen Arbeiter der Streik. Für ihn besaß er, mochte er sonst Analphabet oder Idiot sein, jederzeit volles Verständnis. Daraus war auch die Partei mit der Zeit der größten Streiks auf dem Höhepunkt angelangt. Das war einmal. Nun hat die Jugkraft der Streiks nachgelassen. Ja, die Mehrzahl der Arbeiter hat in den von den Demagogen mutwillig heraufbeschworenen Ausständen ein Haar gefunden, seitdem diese statt der erhofften Vorteile regelmäßig schweren Schaden für die Streikenden im Gefolge hatten. Die Löhne wurden nicht erhöht, die Arbeitsverhältnisse dagegen immer mehr verschlechtert. Die Arbeitgeber blieben immer Herren der Situation. Da lieber Himmel! Italien ist das Land der unbegrenzten Arbeitskräfte. Es schickt Jahr ein Jahr aus eine halbe Million und darüber an Arbeitern außer Landes.

Und derer die daheim bleiben, warten sehnsüchtig auf den Moment, bis ihnen ein Streik Arbeitslosigkeit verschafft. Die Führer haben sich auf diesem Wege um allen Kredit gebracht. Nun gilt es wenigstens die Parteigrundlage zu retten. Da aber liegt der Hase im Pfeffer. Für abstrakte Begriffe ist der des Lebens und Schreibens meist ganz unkundige Arbeiter nicht zu haben. Man muß ihn, um ihn zu gewinnen, schon etwas Konkretes, Materielles bieten. Aber woher nehmen? Die übrigen Parteien haben Geld im Kaufen, das verführerisch klingt, besonders zu Wahlen. Die Regierung macht den Sozialdemokraten das Leben schwer, indem sie die meisten ihrer politischen Forderungen erfüllt. Was bleibt da ihnen zu tun übrig als sich gegenseitig zu bekämpfen. Bürgerkrieg und Aufruhr der Partei.

### Deutsches Reich.

Bayerische Ordensauszeichnungen. Heute, am Tage der Jubelfeier in Rehlheim, begehrt Prinzregent Ludwig zum ersten Male seit Antritt seiner Regentenschaft sein Namensfest. Aus diesem Anlaß wurden, wie herkömmlich, eine größere Anzahl von Auszeichnungen bekannt gegeben. Unter ihnen ist die Verleihung des Verdienstordens vom heiligen Michael 2. Klasse an den Erzbischof von Bellingar besonders bemerkenswert. Das Ehrenkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael erhielt der bekannte liberale Abgeordnete Geh. Hofrat Dr. Wülfel in seiner Eigenschaft als Professor und derzeitiger Leiter der Technischen Hochschule

in München. Der Verdienstorden vom heiligen Michael 3. Klasse wurde dem Reichsanwalt Maximilian Freiherrn v. Eberz und Redenstein und dem Reichsgerichtsrat Otto Fauchert verliehen. Die Generaladjutanten General der Kavallerie Freiherr von Knitz und General der Infanterie von Haas wurden à la suite des 2. Manöverregiments bzw. des 11. Infanterieregiments gestellt.

Zahlungen an Postämtern mittels Schecks. Zur Förderung der bargeldlosen Zahlungen nehmen die an Reichsbankplätzen befindlichen Postämtern außer Postchecks und Reichsbankchecks auch Schecks auf Banken, Anstalten, Genossenschaften und Sparkassen in Zahlung. Die im Scheck als Bezogene genannte Bank ummüß ihre Geschäftsstelle im Orte haben und ein Girokonto bei der Reichsbankstelle des Ortes unterhalten. Schecks dieser Art sind verwendbar bei Einzahlungen auf Postweisungen und Zahlarten, beim Einkaufe von Wertpapieren im Betrage von mindestens 20 Mk., bei Entrichtung von Zehnpfenniggebühren, gestandenen Portobetragen und Telegrammgebühren, Zeitungsgebühren, Schließfachgebühren. Die eingelieferten Postweisungen und Zahlarten werden in diesem Falle von den Postämtern abgefaßt, sobald die Reichsbank den Betrag der Postfasse gutgeschrieben hat. Hat der Absender bei der Postanstalt eine Sicherheit hinterlegt, so werden die eingelieferten Postweisungen und Zahlarten schon vorher abgefaßt. Eine solche Sicherheitsleistung wird jedoch von öffentlichen Behörden, Kassen und Anstalten sowie von Sparkassen der Kreise, Stadt- und Landgemeinden nicht beantragt, wenn sie mit der Postanstalt eine Verabredung über das ein für allemal zu beobachtende Einlieferungsverfahren getroffen haben.

### Die badischen Landtagswahlen.

Mosbach, 24. Aug. Für den 70. bad. Landtagswahlkreis (Mosbach) wurde in einer außerordentlich zahlreichen besuchten Vertrauensmännerversammlung der Rationalliberalen Partei Landwirt und Bürgermeister Bangert von Dalsau einstimmig als Kandidat aufgestellt. Der Bezirk war bisher durch den konservativen Abgeordneten Hanischbach, Privatmann in Mosbach, vertreten.

Langensteinbach (Amt Ettlingen), 24. Aug. In einer trotz der Entarbeiten sehr gut besuchten Vertrauensmännerversammlung, die heute nachmittag hier im Gasthaus „Zum Adler“ stattfand, wurde Blotthofen Lothar aus Karlsruhe einstimmig als nationalliberaler Kandidat für den 44. Wahlkreis (Durlach-Ettlingen-Forsheim) aufgestellt. Herr Lothar entwickelte in einer halbstündigen glänzenden Rede sein Programm. Die Rede, die mehrmals von Beifallrufen unterbrochen wurde, löste bei den Anwesenden begeisterte Zustimmung aus. In der sich anschließenden Aussprache wurde wiederholt auf die Vorzüge des Kandidaten, vor allem seine politische Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit hervorgehoben. Die Versammlung zeigte, daß die Kandidatur Lothar zugünstig ist und daß sie auch bei den Landwirten großen Anklang findet.

Sozialdemokratische Landtagskandidatur. Oberkirch, 23. Aug. In einer vor kurzem abgehaltenen Wahlkreisversammlung wurde Ad. Gröningen als Landtagskandidat für den 32. Wahlkreis nominiert. Dieser Wahlkreis Oberkirch und teilweise Offenburg und Achern umfassend, wurde bisher von dem Zentrumsgabgeordneten Geppert vertreten.

### Aus Stadt und Land.

Manheim, den 25. August 1913  
Graun wurde Lehramtskandidat Dr. Arthur Fleigler von Bruchsal zum Professor am Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim.  
Verfehl. Die Post- und Steuerdirektion hat unterm 7. August 1913 den Finanzsekretär

### Feuilleton.

#### Die Jahrhundertfeier in Rehlheim.

Heute wird in der bayerischen Stadt Rehlheim nächst Regensburg ein Nationalfest seltener Art gefeiert, das nicht bloß Deutschlands Befreiung im Jahre 1813 besungen, sondern vielmehr eine lebendige Darstellung der Einheit Deutschlands bieten soll. Jeder Geschichtskundige weiß, daß Bayern im Gefolge Napoleons Länder, Fürstentümer und Reichthümle und die Königskrone erworben hat, während Österreich und Preußen im Kampfe um die Ehre und Freiheit der Nation verbluteten. Nur einer, der Kronprinz Ludwig (Augustus), der spätere Erneuerer deutscher Kunst, fühlte die Schmach des Rheinbundes, das Elend der Nation, er, der Erbauer der Walhalla und der Ruhmeshalle von Rehlheim. Als Napoleons Stern erblühte, trat er in Verhandlungen mit Österreich und nach dem Siege der Verbündeten bei Leipzig mit seiner Armee unter Trebe in den Kampf. Es ist also ganz im Geiste seines Großvaters Ludwig I. gehandelt, wenn Bayerns Regent Prinz Ludwig die Befreiung Deutschlands auf dem Waidelsberge bei Rehlheim feiert und so den bayerischen Separatismus verleugnet und selbst die Anregung zu einer Versammlung deutscher Bundesfürsten um den deutschen Kaiser Wilhelm gibt

Alle deutschen Fürsten folgen dieser Einladung, nur der Kaiser von Meiningen wird durch seinen Sohn, den Erbprinzen, einen Schwager des Kaisers, vertreten sein. Und die Bezeichnungshalle ist der rechte Ort dafür, und der Geist des deutschgefeierten Königs Ludwig, der als König diese Halle dem Ruhme deutscher Krieger und Sieger widmete und als Dichter zur Zeit tieferer Schmach den deutschen Helben Kränze wand, wird herabderleiten und seinen Segel segnen. Die Walhalla bei Regensburg vermag ich Deutschland, meinem großen Vaterland, Friede Ludwig 1807. Und am Tage nach der Eröffnung der Walhalla, am 19. Oktober 1812, legte König Ludwig den Grundstein zu dem „Befreiungstempel“ von Rehlheim mit den Worten: „In Ehren der Nation.“ Der königliche Verbe gelang damals in einem Festliche den Heldenkampf der Deutschen und beim Festmahl der Feiern in Rehlheim sprach er: „Unserem gemeinsamen deutschen Vaterlande, das keinem anderen Lande nachsteht, das sich zu fühlen anfangt, das sich von keinem Fremden mehr wird unterdrücken lassen — Deutschland hoch! Die Helde des Befreiungskrieges hoch!“

Die Bezeichnungshalle auf dem Waidelsberg ist ein Hauptwerk der Architektur des 19. Jahrhunderts von König Ludwig. Es ist ein Bollwerk aus 18 Strebepfeilern stützen den moosförmig über den Donnarsellen stehenden Pan 18 Bildsäulen von Halbgröße mit den Namen der Volkshelme (Österreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Schwaben, Franken usw.) stellen sich dar, eine Galerie von 54 dorischen Säulen zieht sich darüber hin, Tropfen

bilden die Krönung. Von der Terrasse genießt man die herrlichste Aussicht. Görtner hat diesen Ruhmestempel gebaut nach Art von Theodorichs Grabtempel in Novenna.

Die freie Halle hat einen Durchmesser von 103 Fuß, eine Höhe von 184 Fuß und ist von einer doppelten Säulenhülle umschlossen, darüber sich eine Kuppel erhebt mit einer Weite von 100 und einer reinen Höhe von 60 Fuß. Der Durchgang der erhöhten Rotunde in griechischer Stile beträgt 263 Fuß, die Höhe 205 Fuß. Wirkungsvoll fällt das Licht von oben ein. Von der Höhe führen 50 Stufen herauf zum Unterbau, der 100 Fuß breit und 48 ionische Säulen trägt. In der Mitte ragt die Bavaria von Erz heraus. Heute, am 25. August wird der Kaiser mit den deutschen Bundesfürsten und den Bürgermeistern der Hanfsstädte, mit Vertretern des Reichstages, des Bundesrates, der Reichsregierung und des Reichsgerichts in Regensburg in Sonderzügen eintreffen, in Kraftwagen nach Rehlheim geleitet und in die Bezeichnungshalle einziehen am die Mittagsstunde. Ein Bankettbaus ist erbaut worden, um die sächsischen Gäste, die Abordnungen zu empfangen. Der Festsaal wird mit Vokantenblühen und der Ansprache des Prinz-Regenten, die eine Kuldbildung für das Deutsche Reich der Gegenwart bilden soll, einleitet und mit einem Gesang von Handel geschlossen. Aber wenn Kaiser, Prinz-Regent und die Landesfürsten unter dem Tor der Bezeichnungshalle erscheinen — dann erbraut Deutschland „Die Himmel rühmen“ von 500 bayerischen Sängern vorgetragen. In der Bankett-

halle ist des Kaisers Rede zu erwarten! Koch dem Festmahl begeben sich Kaiser und Prinz-Regent gemeinsam nach Polen zur Abhaltung der Kaisermandover — ein Bild des geeinten, starken, an seine Arme gestützten Deutschland der Gegenwart.

### Neues Theater im Rosengarten.

Das Gastspiel des Operetten-Ensemble vom Residenztheater in Dresden neigt sich seinem Ende zu. Herr Direktor Witt hat uns neue Neuheiten beschert, unter denen die Operetten „Griani“ und „Hohheit tanzt Walzer“ hervorragen, von denen der „Fünfsender“ wohl die Däuser brachte; mit den Tanzhusaren hat die Liste dieser Neuheiten gestern abgeschlossen. Die nächste Woche bringt nach drei Wiederholungen der „Tanzhusaren“, wir haben also einen weiteren Erfolg zu verzeichnen. Dieser Erfolg ist in erster Linie der Aufklärung zuzurechnen. Schon die Ausstattung, Dekorationen und Kostüme (in den Verfassungen des Dresdener Residenztheaters hergestellt) waren sehr erstreblich, noch mehr die Spielleitung, am meisten aber die Verschmelzung von Darstellung und Musik, die uns das Ankommenwirken der Herren Karl Witt und Friedrich Norowski schuf. Der schöne Chorgesang, der frische Klang, der selbst in den hohen Lagen immer Gesangston blieb die abgerundeten und jedes Auge erfreuen-



Rudolf Fink in Weis-Leopoldshöhe nach Röteln versetzt und mit der Verwaltung des 1. Grenzaufsichtsbezirks betraut, und unterm 13. August 1913 die Finanzsekretäre Hermann Frei in Durlach zum Steuerkommissar für den Bezirk Karlsruhe-Stadt und Friedrich Städler in Karlsruhe zum Steuerkommissar für den Bezirk Durlach versetzt.

In den Ruhestand versetzt wurde Professor Dr. Karl Kettler am Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim unter Verleihung des Titels „Hofrat“ am 12. September 1913.

Kirchenschriftlich bestätigt wurde die von der von Verlichingenschen Grund- und Patronatsbesitzerin erfolgte Ernennung des Vikars Theodor Stelch in Schwellingen auf die erledigte evangelische Pfarrei Neunstetten.

Das Badische Staatsschuldenbuch. Der Kurs für Verzinsungen auf Prozentige Buchschulden beträgt bis auf weiteres 97,70 M. für 100 M. Buchschuld.

Der gekrönte Sonntag hand unter dem Zeichen der Kirchweihfeiern. Die Sonne strahlte so hell und freundlich, als wollte sie mit einem Schloge die Menschen entschuldigen für all das Schlechte, zersetzende Wetter der letzten Tage. Die hiesigen Gartenlokale waren gut besucht, wie auch die Ausflugsorte frequentiert waren. Die Kirchweihfeiern in Redlar und Hirschheim, Schriesheim, Sandhofen zeichnen sich alle durch einen regen Besuch aus und trotz der abklingenden Sommerhitze, die nachmittags und abends durch einen kurzen Regen etwas abkühlt wurde, wurde in den überfüllten Tanzlokalen fest getanzt. Einen schönen Moment in der Kirchweihfeier in Schriesheim brachte die feierliche Feuerzeremonie in Dörsenheim. Feuerwerke waren so sofort zur Stelle, die aber leider den lästlichsten Lärmfaktor erst nach vieler Mühe und anstrengender Tätigkeit etwas eindämmen konnten.

Eine praktische Neuheit für Fabrikanten, Händler, Metzger und Fleischhändler sind die Kollaburwerke, die ein durch Patentanmeldungen im In- und Auslande und durch Dr. R. G. M. mehrfach geschützter „Kollaburwerk-Patentschirm“. Derselbe hat sich, so wird uns berichtet, wegen seiner Widerstandsfähigkeit und Billigkeit nicht wenig gegen Regen, Schnee und Wind in allen größeren Städten bereits eingeführt und sich große Beliebtheit erworben. Daraus, daß er schnell auf- und abnehmbar und auf jeden Hochwind fassend ist, was die vielen Anerkennungsbriefe von städtischen Behörden und Privat-Personen beweisen.

Das ist die Höhe. Dem „Darmst. Tägl. Anz.“ folgt folgender Brief, der an die Frau eines Darmstädter Arztes gerichtet ist, zur Veröffentlichung zu: „Frau Oberärztin! Würde es nicht geneigt mit Ihnen zu arbeiten, geben Sie aber erst die Art der Arbeit, die Sachen zum Kochen an. Ich bin eine bessere Köchin. Ich werde dann mit Ihrer jetzigen Köchin über Sie unterhandeln ob Sie mit Ihnen auch zufrieden ist. Dann komme ich zu Ihnen Frau Art.“

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

Wingen, 24. Aug. In einer imposanten Kundgebung wurde die vom Evangelischen Bund heute hier abgehaltene öffentliche Volksversammlung. Schon lange vor Beginn waren sämtliche Plätze des Saales der neuerbauten Festhalle besetzt. Insgesamt 1200 Personen nahmen an der Versammlung teil. Sie wurden von dem Vorsitzenden des Pfälzischen Pfarrervereins in der Pfalz (Wingen) begrüßt; weitere Begrüßungsansprachen hielten der Vorsitzende des hiesigen Hauptvereins Pfarrer Dr. Reich (Darmstadt), Geheimrat Bohm (Wingen) und Polizeidirektor Fischer (Wingen). Nach einem Vortrage von Pfarrer Marx (Darmstadt) über „Luthergeist in den Befreiungskriegen“ wurde einmütig eine Kundgebung angenommen, in der die Taten der Freiheitskämpfer von 1813 mit dankbarer Freude anerkannt werden und das Gedächtnis der Türen zu Wackerland und Glaubensgemeinschaft abgelegt wird. Dann hielt Pfarrer Weder (Neunkirchen a. d. Saar) einen Vortrag: „Luthergeist im neuen Deutschen Reich“, in dem er eine Parallele zwischen Luther und Bismarck zog. Das Schlusswort sprach Prof. Wenzel (Wingen). Ein an den Großherzog von Hessen abgeandertes Guldigungstelegramm wurde von diesem aus Jagdschloß Wolfshagen mit einer Dankdepesche beantwortet.

**Von Tag zu Tag.**

**Ein 14jähriger Knabe als Mörder seiner Mutter.**

w. Rottbus, 23. Aug. Vor der Ferienkammer des Landesgerichts hatte sich gestern der 14 Jahre alte Knabe Mich. Haenschel aus Wären-Brick wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs und wegen Mordes zu verantworten. Der Genannte hatte am 16. Juli im Verlaufe eines Streites das achtjährige Töchterchen seiner Schwester durch Artillerie so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat, und sodann in einem Korbjude versteckt. Das Urteil lautet wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange unter Zuhilfenahme mildernden Umstände auf ein Jahr Gefängnis.

Eine Erpressungsaffäre des Staatssekretärs v. Tirpitz. Berlin, 23. Aug. Vor der zweiten Ferienkammer des Landesgerichts I ist wegen Verleumdung des Großadmirals v. Tirpitz die 54-jährige Frau Johanna Krause, geb. Paradies, aus Wilhelmshaven angeklagt. Am 25. April d. J. ließ in der Kanzlei des Staatssekretärs ein Brief ein, der mit dem Namen Johanna Krause, Wilhelmshaven, unterzeichnet war. Die Absenderin teilte mit, daß sie sich gezwungen sehe, seine Ersatz auf ein kleines Liebesobjekt zu erinneren, das sich vor 15 Jahren angeblich abgehandelt haben soll und wahrscheinlich noch ihm längst besessen worden sei. Sie, die Absenderin, habe als sechzehnjähriges Mädchen dem Marineleutnant von Tirpitz in einer schwachen Stunde ein heimliches Rendezvous in der elterlichen Wohnung gewährt. Die aus jener Verbindung hervorgegangene Tochter sei jetzt 34 Jahre alt, verheiratet und Mutter dreier Kinder. Augenblicklich sei ihre Tochter schwer erkrankt und müsse sich einer kostspieligen Operation unterziehen, zu der sie aber nicht die Mittel habe. Sie, die Schreiberin, wolle nicht etwa für sich selbst Vorteile erlangen, sondern ihr Mutterherz gebiete ihr, in dem Falle der wirklichen Not eingzugreifen und sich an den Vater ihres Kindes zu wenden, um für ihre Tochter ein einmaliges Geschenk von 500 bis 700 Mark zu erbitten. Der Staatssekretär, der die Briefschreiberin nicht kannte und niemals in dem bezeichneten Orte gewesen war, erhob, der „Nationalzeitung“ zufolge, die Erpressungsfrage. Die Angeklagte leugnete trotz harter Belastungsmomente jede Schuld. Sie habe gar nicht nötig, sich Geld auf die Weise zu verschaffen. Sie lebe in zweiter Ehe glücklich und zufrieden und habe keinerlei Verpflichtungen irgend welcher Art. Offenbar rührte der Brief von ihrem erstem, von ihr geschiedenen Manne her, der schon wiederholt ihre Unterschleife gefäßt und ihr gedroht habe, sich an ihr zu rächen. Der Staatsanwalt beantragte neun Monate Gefängnis. Die Angeklagte habe mit dem Briefe offenbar nur einen Erpressungsversuch vorbereiten wollen, wie ja viele in hohen Stellungen sehr ähnliche Beamten derraufen Erpressungsversuchen früherer Bekanntschaften ausgesetzt seien. Die Angeklagte habe sich offenbar geirrt, Herr v. Tirpitz werde schon die kleine Summe zahlen, um nicht erst alle möglichen Scherereien zu haben. Während das Gericht beratschlagte, erließ die Angeklagte, die sich in der ganzen Verhandlung sehr ergrübelt benommen hatte, einen schweren Ohnmachtsanfall. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen versuchten Betruges in Idealkonkurrenz mit Verleumdung, aber mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte schwer leidend und offenbar eine nervös- hysterische Person sei, zu einer Geldstrafe von 100 Mark.

4 Arbeiter erschlagen. Hönningen a. d. Mosel, 23. Aug. Beim Abbruch der hiesigen alten Altkirche stürzte heute nachmittags der letzte noch stehende Bogen plötzlich ein und erschlug vier Arbeiter.

Unfall beim Tunnelbau. Tannstatt, 23. Aug. Bei den Vorarbeiten zum Tunnelabschnitt

beim Zunderberg kam von recht eine etwa 3,5-4 Meter hohe Wand, die ordnungsgemäß abgefrachtet war, infolge Erschütterung durch die Maschine ins Rutschen. Die Wand stürzte vor und verschüttete zwei Arbeiter, die auf die falsche Seite ausgewichen waren. Die sofort von der Feuerwehre und dem rasch herbeigeeilten Arzt angestellten Wiederbelebungsvorkehrungen waren ohne Erfolg. Ein dritter Arbeiter aus Feuerbach hat nur leichte Verletzungen erlitten.

**Legte Nachrichten und Telegramme.**

Berlin, 25. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Frankfurt a. O. wird gemeldet: Der sozialdemokratische Parteitag der Provinz Brandenburg, der gestern in Brandenburg tagte, hat das Schiedsgerichtsurteil gegen den hiesigen Vorsitzenden des Kreises Friedberg-Kranzwalde Vorgellanarbeiter Prieske, das wegen Parteiverrat auf Ausschluß aus der Partei lautet, bestätigt. Dr. Bothe bei der letzten Reichstagswahl in Verbindung mit zwei anderen Genossen zugunsten des konservativen Kandidaten Schudmann einen Aufruf veröffentlicht und hat sich dafür bezahlen lassen.

**Beendigung des Streits in der Mainzer Verleumdungsaffäre.**

Mainz, 24. Aug. Nach einer noch gestern abend stattgefundenen weiteren Sitzung der Arbeitervereine und Arbeitnehmern wurde eine Einigung in mehrschlüssiger Verhandlung im letzten Augenblick erzielt, nachdem sich die Fabrikanten trotz schon länger andauernder stauer Geschäftslage zu weiteren Opfern bereit erklärten. Am Montag wird die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen.

**Brand nicht mehr verhandlungsfähig.**

Berlin, 24. Aug. Der Hauptzeuge im Krupp-Prozess Maximilian Brandt, dessen Glaubwürdigkeit während der Verhandlung als sehr schwach erwies, ist, wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, infolge der Untersuchungsarbeit und der Aufnahmen des Prozesses seitlich vollkommen in laumengedrungen und hat sich auf ärztliche Anordnung in ein Sanatorium begeben. Er hat von der Krupp-Krupp einen längeren Urlaub erhalten, der erst nach der Beendigung des in Moskau zu verhandelnden Prozesses zu Ende gehen wird. Der gegenwärtige Gesundheitszustand Brandts scheint bis auf weiteres die Verhandlungsfähigkeit aus.

**Die Selbstverleumdung der Prinzessin Luise von Koburg.**

Berlin, 23. August. Die Prinzessin Luise von Koburg, gegen die bekanntlich Anzeige wegen Betruges erstattet und Antrag auf Verhaftung gestellt worden ist, ergriff nunmehr zu ihrer Verteidigung das Wort, indem sie, wie schon am Samstag kurz gemeldet, gleichzeitige schwere Anklagen gegen ihre Ankläger richtete. Dem Berliner Tageblatt zufolge hat die Prinzessin u. a. folgende Ausführungen gemacht, deren Richtigkeit erst nachgeprüft werden mußte: Alle Behauptungen, die von Dr. jur. Inhoffen in Berlin und Frau Anna Schneemann vorgebracht werden und die einen strafbaren Tatbestand von meiner Seite behaupten, sind unanständig. Die ganze Tendenz dieser Notizen ist von der Absicht meiner Gegner getragen, mich lächerlich zu machen, damit ich jeden Vergleich mit dem belgischen Staat ablehne. Ich erkläre hiermit, daß ich von den Anzeigern, die behaupten, daß sie durch mich an den Bettelstab gebracht und schwer geschädigt wurden, in maßvoller Weise bewußt worden bin. Ich will nur zwei Fälle zu diesem Punkt anführen. Der Kaiserender und Dr. jur. Inhoffen hat mir ein Darlehen von 400 000 Mark gegeben. Darauf hat er 300 000 Frs. zurückgehalten, und ich habe außerdem durch mehr als ein Jahr sein ungemäßigtes luxuriöses Leben bestritten. Herr Inhoffen beabsichtigt nun eine Million Mark für die Restschuld. Er hatte ursprünglich den Betrag von anderthalb Millionen angemeldet, hat jedoch diesen Betrag aus Verstellungen eines eigenen Verwandten, der ihm sagte, daß er wegen Wa-

chers eingekerkert werden würde, auf eine Million Mark reduziert. Er behauptet, durch mich um seine Habe gebracht worden zu sein. Tatsächlich hat er zwei Autos gekauft und hat in Mont Carlo und auf Pariser Rennplätzen sein Vermögen verspielt. Frau Anna Schneemann, die gleichfalls eine strafgerichtliche Anzeige erstattete, hat mir eine Villa am 1 300 000 M. verkauft und ein Darlehen von 250 000 Frs. gewährt. Die Villa wurde auf 800 000 Frs. geschätzt und war mit 300 000 Frs. belastet. Auf diese Forderung der Frau Schneemann habe ich 300 000 Frs. gezahlt. Jetzt verlangt die Gläubigerin für die restlichen 250 000 Frs. mehr als 6 000 000 Frs. In dieser Schlußrechnung befinden sich u. a. Posten wie z. B. 100 000 Frs. für Möbelmiete und ein Betrag von anderthalb Millionen für „moralische, körperliche und Kreditverlust - Entschädigung.“ Diese Gläubigerin hat mir eigenhändig geschrieben, daß sie selbstverständlich bereit sei, wenn ich den Prozeß gegen den belgischen Staat nicht gewinne, ihre Ansprüche entsprechend zu reduzieren. Was den Prozeß gegen den belgischen Staat betrifft, so bin ich überzeugt, daß ich den Prozeß gewinnen werde. In eine weitere Diskussion dieser Angelegenheit werde ich mich nicht einlassen.

**Die deutsch-französischen Zollschwierigkeiten.**

R.K. Paris, 24. Aug. Der „Temps“ kommt heute auf die Reklamationen der deutschen Exporteure zu sprechen, deren Waren an der französischen Zollgrenze dem nörgelnden Liebereifer der Zollverwaltung begegnen. Er sucht an der Hand von Statistiken nachzuweisen, daß der Zoll, den die deutsche Presse um diesen internationalen Handelsverkehr schlägt, im Grunde unangenehm sei, denn die Importation Deutschlands nach Frankreich habe in den letzten Jahren nicht nur nicht gelitten, sondern in ungeheuren Proportionen zugenommen. Vor zehn Jahren noch habe Frankreich an Deutschland mehr verkauft, als Frankreich aus Deutschland importiert habe. Heute ständen die Dinge so, daß Frankreich Einkauf den Verkauf um ein Drittel übersteige. Weiterens konstatierte man, daß in den letzten Monaten, wo die Klagen so zahlreich geworden, der deutsche Import das Maximum der Jahre darstelle, indem er um 80 Millionen die Totalsumme von 1911 übersteige, während Frankreichs Export nach Deutschland nur etwas über ein Drittel dieser Summe zugenommen habe. Der „Temps“ erklärt demnach, daß die Reklamationen, welche ein Kollektiv zur Folge hätte, sicherlich nicht zum Vorteil Deutschlands ausfallen würden. Doch ist das französische Blatt vorurteillos genug, anzugeben, daß ein übertriebener Protektionismus, wie er in der Auslegung des ohnehin recht strengen Zollgesetzes zutage tritt, wohl Anlaß zu Klagen liefern könne. Die Reklamationen der englischen Handelskammer bestätigte diese Annahme. Die französische Regierung sei daher daran, gewisse Dispositionen zu studieren, in der Absicht, den Erfordernissen des internationalen Handelsverkehrs zu entsprechen, und sei Berücksichtigung der französischen Interessen, zugleich dem deutschen Schutzrecht gerecht zu werden. Der „Temps“, welcher stets dem Freihandel das Wort gesprochen hat, begrüßt die Initiative der französischen Regierung mit aufrichtiger Freude, weil diese geeignet ist, den gegenwärtigen Zollschwierigkeiten, zum Besten beider Länder, ein Ende zu machen.

**Die bayerische Regierung zur Feier in Kelheim.**

München, 24. Aug. Zur Gedächtnisfeier in der Befreiungshalle von Kelheim bringt die „Bayerische Staatszeitung“ eine hochoffizielle Betrachtung, in welcher außer der Teilnahme des Kaisers, der Bundesfürsten und der regierenden Bürgermeister hauptsächlich das Erscheinen des Reichskanzlers, des Statthalters von Elsaß-Lothringen und des obersten Richters des Rei-

den Bewegungen des Chores der tanztüchtigen Mädchen und der Husaren: das alles waren Hebel des Erfolges. Die Handlung selbst, aufgebaut auf der bekannten Anekdote von den Arefelder Dornen, hat manche heitere Szene, die nicht wenig hübsch. Man kann aber mit dem Ausbau solcher Schmarten keinen ganzen Abend füllen, und wenn einem Musiker natürliche Erfindung fehlt, so bleibt uns nur eine „Musiquette“ nach Albert Sirmay jucht nun durch gewählte Einstimmung zu ersetzen, was ihm fehlt. Aber mich dünkt: er benutzt die Harze und das Rizzicato des Streichquartetts gar zu oft, die Wirkung der Harze wird allmählich abgeschwächt. Alles in allem: eine sehr hübsche Unterhaltung, getragen durch eine alle Wichtigen herausholende Darstellung der Hauptrollen. Sehr hübsch gab Herr Ferry Werner den Erbprinzen Hubert Egon, der mit seinem Regimente nach Waldhausen kommt und zugleich alle Mädchen bezaubert. Die Tochter des Bürgermeisters, die den Prinzen bittet, doch sein Regiment nach Waldhausen zu verlegen, gab Fräulein Betty Witzens recht anmutig. Die Sängerin war diesmal in der besten Disposition und überwand die Schwierigkeiten der hohen Lagen mit Glück und gefangensprechlichem Können. Auch Fräulein Hanni Siedels Darstellung der Martha, die als derbes Berliner dienstmädchen erschien, trug viel zur Erheiterung bei. Die dankbaren Rollen aber sind der „Marchand Tailleux“ Wendolin Prosch, sein Sohn Eduard, ein verliebter Oberleutnant, und

der Offiziersbürche Wilhelm, der hinter allen Mädchen her ist und zum Schluß an einer „Braut mit Standesamt“ hängen bleibt. Herr Wieland gab den sächsischen Schneidermeister mit überzeugender Komik, Herr Suckfäll schuf ein lebenswahres Genrebild, und Fräulein Geißler war in der Sekundantenrolle ebenso sichtlich anzuschauen wie entzückend in ihrer natürlichen Spielfaune. Wie diese junge Künstlerin es versteht, jede Rolle so hinzustellen, als ob jede für sie geschrieben wäre, das ist eben das Siegel echter Begabung. Da Fräulein Geißler außerdem eine sehr wohlklingende Stimme hat, da sie zu singen versteht, da sie nie die Grenzen des Schönen verläßt, so kann es ihr — so weit unsere Voraussetzungen reichen — nicht fehlen. Eine vorzügliche Chorus gab Herr Hansmann mit dem kleinstädtischen Feitredner und Bürgermeister. Der phrasengeschwollene, von Devotion tiefende Idiot konnte kaum glücklicher dargestellt werden. Auch die kleineren Rollen, namentlich der eifersüchtige Assessor und Bräutigam, der zugleich Reserve-Offizier des Husarenregiments ist (Heinrich Kastner), der Stadtrat Sperling (Ludwig Wöhr) und die beiden Rittmeister wirkten in bester Form mit. Es war eine recht unterhaltende Operette, die uns in vorzüglicher Einstudierung geboten wurde. A. B.

**Kunst, Wissenschaft u. Leben.**

**Operettenvorstellungen des Dresdener Residenztheaters im Hofgarten.**

Heute abend findet die letzte Wiederholung der Operette „Miß Dubella“ statt. Das melodische, musikalisch reizvolle Werk ist auf vielfachen Wunsch nochmals in den Spielplan aufgenommen worden. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Gund, Kattner, Geißler, die Herren: von Krebs, Suckfäll, Wieland, Hansmann. Anfang 8 1/2 Uhr.

**Filchner zum Hauptmann befördert.**

Aus München wird uns berichtet: Der Führer der deutschen antarktischen Expedition, Oberleutnant Filchner, ist zum Hauptmann befördert worden.

**Einweihung des Tannus-Observatoriums.**

Aus Cronberg i. L. wird uns berichtet: Gestern nachmittags wurde das vom physikalischen Verein in Frankfurt gegründete Tannus-Observatorium auf dem 827 Meter hohen Kleinen Feldberg eingeweiht. Zugewegen waren außer den Spitzen der Frankfurter Behörden die wissenschaftlichen Vorstände und die bedeutendsten Vertreter von physikalischen und seismographischen deutschen Instituten.

**Ademische Nachrichten.**

Aus Bonn wird uns berichtet: Der

Chirurg, Geheimrat Professor Dr. Robert Rieder-Walcha ist im Alter von 51 Jahren gestorben. Rieder erhielt den Reichstitel für seine Verdienste um die Reorganisation der türkischen Medizinschulen.

**Ein musikhistorisches Museum in Köln.**

In Köln wird ein musikhistorisches Museum der Öffentlichkeit übergeben werden. Der Stifter ist der kürzlich verstorbene Kommerzienrat Heyer, der seine in langen Jahren unter Aufwendung großer Summen aufgesammelten Schätze, die er durch den Ankauf der Sammlung Kraus in Florenz erweitert hat, der Öffentlichkeit in einem Museum zugänglich machen wollte.

**Homburger Theaterläse.**

In Homburg wird sich, wie berichtet wird, in der kommenden Spielzeit ein besonders reges Theaterleben entwickeln. Zwei Bühnen stehen zunächst im Vordergrund des Interesses: die von Hofrat Erhard geleitete Neue Oper, die am 29. August mit einer vom Oberregisseur Moritz inszenierten Aufführung von „Figaros Hochzeit“ feierlich eröffnet werden soll und die in der Pflege der Spieloper dem alten Homburger Opernhaus gern den Rang ablösen möchte. Dann das Deutsche Schauspielhaus, das nach dem Weggang Karl Hagemanns unter Moritz Grube in eine neue Periode seiner Entwicklung eintritt. Das Programm des Schauspielhauses läßt eine Fülle interessanter Uraufführungen an. Ernst Harbts Komödie „Schirin und Ger-



ches besonders hervorgehoben und betont wird, daß nach dem Wunsche des Regenten möglichst weite Kreise zur Feier herangezogen wurden. Am Schluß heißt es:

Die Feier in Kelheim wird dem bayerischen und mit ihm dem ganzen deutschen Volke ein Stunde dankbarer Rückschau auf die Größe der Opfer bringen, die Deutschland vor hundert Jahren für die Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft gebracht hat, sie wird die Gedanken aller vaterländischgesinnten Deutschen nach Bayern lenken, vor ganz Deutschland wird sie Zeugnis ablegen davon, wie fest verankert in Bayern der Reichsgedanke ist, und wie stark die Bande sind, die Bayern mit dem zum Deutschen Reich zusammengefügten Staaten und Stämmen verknüpfen. Die deutschen Bundesfürsten, geschäft um Se. Majestät den deutschen Kaiser, werden durch ihre Anwesenheit bekunden, durch welche innige Gemeinschaft sie sich mit den großen Erinnerungen des deutschen Volkes, durch welche treue Sorge sie sich mit seinen Gegenwartsbedürfnissen und Zukunftshoffnungen verbunden fühlen. Der Tag von Kelheim wird eine Feier der Fürsten und des Volkes werden, eine Feier, aber welcher der Hauch des Geistes jener Treue schweben wird, die seit alterhöflichen Jahrhunderten Deutschlands Fürsten und Stämme aneinanderketzt. Die Eindrücke dieses vaterländischen Gedächtnistages werden die schätzbaren Stunden überdauern; dieser Tag wird den Streifen, die die Grundlage der staatlichen Ordnung zu erschüttern trachten, neuerdings zeigen, daß eine Grundgebung der Vaterlandsliebe, des nationalen Stolzes und der monarchischen Treue, wie die Kelheimer Feier sie darstellt, bei der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes eines aufrichtigen Widerstands sicher ist, den sie dem Ausland gegenüber unzweideutig zum Ausdruck bringt, aber alle Schranken hinweg, die wirtschaftliche, politische und konfessionelle Gegensätze zwischen den Parteien aufrichten mögen, das ganze deutsche Volk sich in Treue die Hand in jenen Stunden reicht, die dem Gedächtnis seiner Größe, die seinem Ansehen in der Gegenwart, seiner Stellung in der Zukunft gereicht sind.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 24. Aug. Wie verlautet, sind Pläne ausgearbeitet worden, um die Division, die an den Randern an der mexikanischen Grenze leinigt, ausgiebig zu verstärken. Gegenwärtig stehen dort unter dem Kommando des General Carter 11 000 Soldaten, die den Waffenschmuggel nach Mexiko sowie Grenzüberstreichungen der von den Bundesstruppen bedrängten Rebellen verhindern sollen. Diese Truppen sollen nun in den Stand versetzt werden, ihren gegenwärtigen Dienst wirksamer zu versehen oder sich im Bedarfsfall zu einem leistungsfähigen Expeditionskorps zusammenzuschließen.

Meisterarbeiterbrief.

Berlin, 25. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Hamburg wird gemeldet: Die kreisenden Schlaararbeiter der Werften beschließen gestern abend, die Arbeit in der allen Formen anzunehmen und ihren Widerstand gegen ihre Unterwerfung durch den Arbeitsnachteils aufzuheben.

W. Darmstadt, 25. Aug. Professor A. Kolb von der technischen Hochschule hat den Antrag erollt, eine leitende Stelle in einem bedeutenden chemischen Unternehmen der Berliner chemischen Hochkultur zu bekleiden und hat das Anerbieten angenommen.

Die Lage auf dem Balkan.

Der Einzug der Truppen in Belgrad.

Berlin, 25. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird telegraphiert: Bei prachtvollem Wetter und unter großer Be-

teiligung der Bevölkerung fand gestern der Einzug der siegreichen Truppen in Belgrad statt. Den direkt vom Schlachtfelde heimkehrenden Truppen ritt Kronprinz Alexander voran. Alle Soldaten, sowie die Geschütze und Pferde waren mit Laub und Blumen geschmückt. Auf einem großen Platz bei der Ehrenparade waren die eroberten türkischen und bulgarischen Geschütze aufgestellt. Der Enthüllung des Denkmals Karageorgs des ersten Vorkaiser Serbiens vor 100 Jahren und des Begründers der Dynastie, wohnten der König mit seiner ganzen Familie, das diplomatische Korps, die Militär- und Zivilbehörden und zahlreiche Deputierte bei.

Eine Rede Richons über die Balkankriege.

Paris, 25. Aug. Bei einem Festmahl der Naturalisten hielt Richon eine Rede, in der er ausführte: Alle Umstände lassen darauf schließen, daß wir am Ende der Krise stehen, die mehrmals die Gefahr eines Krieges zwischen den Großmächten geschaffen und in deren Verlauf Frankreich nicht aufgehört hat, im Interesse des Friedens zu arbeiten. Die Krise war schwer, nicht nur für die Kriegführenden, sondern auch für die Nationen, die in der beständigen Befürchtung, in die kriegerischen Abenteuer hineingezogen zu werden, durch die ungewisse Lage sich in ihrem Gedeihen beeinträchtigt haben. Heute wird es allgemein als Notwendigkeit empfunden, in einem gesicherten Frieden und in dem Gleichgewicht der Kräfte das Vertrauen und die Sicherheit wieder zu gewinnen. Kein Land kann dabei mehr interessiert sein, als Frankreich. Niemand nimmt größere Lasten auf sich, als Frankreich, um vor Überraschungen geschützt zu sein und seiner Stellung in dem Räte Europas Achtung zu verschaffen. Frankreich erfüllt seine Rolle in dieser Krise, in dem es auf seinem vorgefaßten Entschluß beharrt, seiner Freundschaft und seinem Bündnis treu zu bleiben und in Übereinstimmung der von Europa vereinbarten Aktion. Diese Arbeit ist zweifellos von Lösungen ausgegangen, die aber doch genügend glückliche sind, da sie zur Wiederherstellung des Friedens dienen und weder einen übermäßigen Vorteil für den einen Teil noch eine Vernichtung des anderen Leiles darstellt. Richon führte weiter aus, daß die Orientfrage sich abwickelte, ohne einen Konflikt zwischen den Großmächten herbeizuführen. Das russische Bündnis diente stets der friedlichen Regelung der Schwierigkeiten, die aus dem Problem erwachsen sind, das zu ereilen auf eine Bedrohung des europäischen Friedens gezeigt hat. Das Bündnis mit Rußland habe durch seine Geschmeidigkeit und durch seine Art, wie es sich zu den Notwendigkeiten der allgemeinen Politik stelle, gezeigt, wie wertvoll es für Frankreich und für alle Völker sei, die aufrichtig einen Krieg, die Gefahren eines Krieges vermeiden wollten. Ebenso ist es, erklärte Richon weiter, mit unserer Freundschaft mit England. Nicht einen Tag waren wir in Unstimmigkeiten mit der türkischen Regierung, ob es nun in Paris war oder auf der Konferenz in London. Unsere Aktion war unveränderlich mit derjenigen Englands verbunden. Unsere Anschauungen begegneten sich regelmäßig, um auf das gleiche Ziel hinzuwirken. Diese Vereinigung und diese Entente von Paris, Petersburg und London, unabhängig den Anstrengungen aller anderen Mächte, mit denen wir stets Gegenläufigkeiten zu vermeiden suchten, diene in großem Maße dazu, der Welt die unschätzbare Wohlthat des Friedens zu garantieren. Das

Bündnis, das weit mehr als 20 Jahre besteht, und die englische Freundschaft, die wir in Jahrzehnten erreicht haben, indem sie sich entwickelten und befestigten, durch die verschiedensten Zufallswendungen hindurch alle Dienste geleistet, die man von ihr erwarten kann, und Ergebnisse gehabt, die wohl rechtfertigen, daß man davon mit Genugtuung, Zuversicht und Stolz Kenntnis nimmt, und dafür der Republik, der Demokratie, dem arbeitamen, treuen, unabhängigen, friedlichen und bürgerlichen Frankreich die Ehre gibt.

Türkisch-bulgarische Verhandlungen.

Konstantinopel, 24. Aug. Der Flotte nahelebende Persönlichkeiten wollen wissen, daß Bulgarien nunmehr entschlossen sei, auf der Basis des Verichts auf Adrianopel und Kirkilisse zum Frieden mit der Türkei zu gelangen. Bestätigt sich diese Auffassung — und es sieht fast so aus — dann wird man hierin nicht als einen höchst wichtigen materiellen und moralischen Erfolg der jungtürkischen Politik erblicken müssen. Eine Voraussetzung des Erfolges wäre allerdings, daß Rußland der bulgarisch-türkischen Verhandlung zustimmt; anderenfalls würde selbst dann die Türkei schwer zur Ruhe gelangen. In seiner dem russischen Botschafter v. Giers neulich erteilten Antwort hatte der Großwesir Prins Said Halim die Versicherung gegeben, daß an die Armeeführung in Thrazien strenge Befehle abgegeben seien, die über die Maritsa-Linie vorgehobenen türkischen Seeabteilungen zurückzuziehen. Der russische Botschafter scheint gestern eine nochmalige formelle Erklärung hierüber gewünscht zu haben. Die Armeeführung befindet sich in Übereinstimmung mit der Flotte bezüglich des Zurückziehens der Truppen auf die Maritsa-Linie, doch wendet sie ein, daß an gewissen Punkten so beispielsweise bei Demotiza ein Zurückgehen über den Fluß ausgeschlossen sei, weil sonst die Seelinie von Kuleli Burgas nach Adrianopel, die westlich der Maritsa läuft, in die bulgarische Zone fielen und Konstantinopel dann von einer direkten Verbindung mit Adrianopel abgeschnitten würde; die Anwesenheit des Generalsissimus Jizet in der Hauptstadt hing mit diesen Erwägungen zusammen. So einleuchtend indessen die türkischen Gründe auch sein mögen, so ist es doch nicht sicher, ob sie auch in Petersburg gewürdigt werden, möglicherweise führen sie noch zu neuen Auseinandersetzungen.

Konstantinopel, 24. August. Die türkische Presse berichtet, Raschewitsch habe aus Sofia nunmehr offizielle Instruktionen erhalten, auf der Basis der Abtretung von Adrianopel und Kirkilisse mit der Türkei über den Abschluß des Friedens zu verhandeln. Mehrere Zeitungen melden auch, die Großmächte hätten ihre hiesigen Botschafter angewiesen, in der Adrianopeler Frage der Flotte gegenüber eine gemäßigtere Haltung einzunehmen.

Der offiziöse „Tanin“ erlöst an die Adresse Bulgariens eine nochmalige eindringliche Warnung. Bulgarien sei nicht mehr das verzögerte Land Europas. Die Tage verstrichen und mit jedem Tage vergrößere sich das für Bulgarien verlorene Gebiet. Wenn Bulgarien nicht in direkte Verhandlungen mit der Flotte eintrete, so bestehe es einen neuen kapitalen Fehler, denn im gegebenen Augenblick werde die thrakische Armee in der Lage sein, Bulgarien zu zwingen, den türkischen Standpunkt anzuerkennen.

Konstantinopel, 25. Aug. Nach Meldung türkischer Blätter erklärte ein Abordnung von 2000 Griechen aus Ordoe dem Wali von Adrianopel, daß alle Griechen ausmarchieren würden, wenn die türkischen Truppen die Ortschaft räumten.

Eine türkische Abordnung beim Zaren.

Konstantinopel, 25. Aug. Wie verlautet begibt sich eine türkische Abordnung nach Libanbe um den Kaiser von Rußland zu begrüßen.

August v. Wallermann übertragen worden in, der Bau des neuen Instituts ist erst im April d. J. in Angriff genommen und schon so weit gebracht worden, daß er bereits im Anblich an die Ende Oktober d. J. stattfindende Hauptversammlung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften eingeweiht und bald darauf in Benutzung genommen werden kann. Schon im nächsten Jahr soll neben dem Wallermannschen Institut ein anderer Neubau errichtet werden, in dem das Institut für experimentelle Biologie Aufnahme finden wird. Das Wallermannsche Institut für experimentelle Biologie unterscheidet sich von den beiden bisher fertiggestellten Instituten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft dadurch, daß es das erste Institut ist, das ausschließlich aus den Mitteln der Gesellschaft erbaut worden ist, die dafür eine halbe Million Mark demittelt hat. Das einen Komplex von 13 000 Quadratmetern einnehmende Institut besteht aus dem Hauptgebäude, einem Wohngebäude und zwei Stallgebäuden. Das für die chemotherapeutischen Arbeiten des Instituts bestimmte Hauptgebäude weist im zweiten Stockwerk die eigentliche therapeutische Abteilung auf, während im ersten Stockwerk die chemische Abteilung Platz gefunden hat. Im Wohnhaus befinden sich mehrere Wohnungen für Professoren, die in dem Institut arbeiten werden. Von den beiden Stallgebäuden dient das kleinere gewissermaßen als Quarantänestation für die angekauften Tiere; in der größeren Stallung werden die Tiere untergebracht, die zu wissenschaftlichen Experimenten gebraucht werden. Der große Stall weist auch ein Oberstall auf, das zur Unterbringung von kleineren Tieren, wie Affen, Meeresschnecken und Kaninchen, bestimmt ist. An den Stellen befinden sich Auslässe, die den Tieren den Aufenthalt im Freien ermöglichen sollen. Außerdem ist für später die Anlage einer größeren Koppel für die zu den Zwecken des Instituts gebrauchten Pferde vorgesehen, damit sich diese im Freien bewegen können. Das Wallermannsche Institut wird sich also nach Fertigstellung als ein kleiner Osthof präsentieren. Kleine Mitteilungen.

Carl Hauptmann, der bekanntlich zwei neue Bühnenwerke „Die lange Jule“ und „Die

Dossenheim in Flammen.

Das reizend an der Bergstraße zwischen Schriesheim und Handschuhheim gelegene Dossenheim wurde im Laufe des gelrigen Nachmittags von einem schweren Brandunglück heimgesucht.

In der reich mit Erntevorräten gefüllten Scheuer des Rosenwirts Kiesenacker brach auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise um halb 7 Uhr Feuer aus, das rasch auf die Scheune des Landwirts Johann Schröder übergriff und nun das ganze Viertel, welches noch aus alten dicht zusammenhängenden Gebäuden besteht, bedrohte. Da man sah, daß die Dossenheimer Feuerwehr, die rasch zur Stelle war und eine schieferartige Tätigkeit entfaltete, des Feuers allein nicht Herr werden konnte, alarmierte man rasch die Wehren von Handschuhheim, Neuenheim und Schriesheim.

Trotzdem an letzterem Orte Kirchweih war, war die Schriesheimer Wehr mit den anderen Wehren fast vollständig eingetroffen. Das Feuer blieb aber unterdessen nicht auf seinem Herd beschränkt, sondern flog infolge Flugfeuer auf das gegenüber dem Rathaus stehende Anwesen des Spezereihändlers Adam Stern über. Nun gab es für die eingetroffenen Wehren ein reiches Arbeitsfeld, denn es brannte jetzt an zwei verschiedenen Stellen, auch die Scheune des Peter Müller hat inzwischen Feuer gefangen und brannte vollständig nieder. Die Wehren mußten sich darnach beschränken, die angrenzenden Gebäuden zu schützen. Von dem eigentlichen Brandherd war nichts mehr zu retten. Auch ein hinzukommendes Mannheimer Pfadfinderkorps unter Leitung des Herrn M. Bagenrecher beteiligte sich in anerkannter Weise durch Wasserbomben an der Löscharbeit. Das Großstück ist, soweit man bis abends 9 Uhr in Erfahrung bringen konnte, gerettet worden; Kühner werden jedenfalls viele in den Flammen ungesunken sein. Die elektrische Leitung konnte wegen der Gefährlichkeit und verschiedener, durch den Brand beschädigten Stellen, nicht eingeschaltet werden, so daß der ganze Ort in völliges Dunkel gehüllt war.

In Dossenheim herrschte, wie man sich leicht denken kann, fürchterliche Aufregung. Die Feuerwehr von Dossenheim, wie auch aus den umliegenden Orten waren rasch zur Stelle. Und mit ihnen auch viele Zuschauer. Unaufhörlich schlugen die mächtigen Feuerwagen in die Höhe und lekten nach unten, die sie in den vorgefüllten Schienen massenhaft vorfinden. Der ganze Ort glich, von Ferne gesehen, einer einzigen Feuergarbe, deren Flammen hoch gegen den Himmel leuchteten und überall Schreden und Entsetzen hervorrief. Die in auswärtigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß 15 Häuser niedergebrannt seien, bewahrheitete sich glücklicherweise nicht.

Wie unsfer Heidelberger Korrespondent zu dem Brandunglück mitteilt, sind acht Gebäude ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand abends 6 Uhr. Nach einer Version soll kurzschluß entstanden sein, nach der andern soll Brandstiftung vorliegen. Zunächst versuchte die Dossenheimer Feuerwehr allein des Feuers Herr zu werden. Da dies aber unmöglich war, das Feuer, das in dem Gasthaus zur „Rose“ entstanden ist, auf seinen Herd zu beschränken, so wurde die Schriesheimer Wehr und die 3. und 5. Kompanie der Heidelberger Wehr alarmiert. Die Heidelberger Feuerwehr hatte große Schwierigkeiten dadurch, daß sie die Verputzungen nicht an die Hydranten von Dossenheim anschließen konnten. Dabei mußte die Straße abgedammt werden, um Wasser zu gewinnen. Dazu waren viele Mannschaften nötig. In dieser Not war es eine große Hilfe, daß Leutnant Bagenrecher von Mannheim mit seinen 40 Pfadfindern zur Hilfe eilte. Herr Leutnant Bagenrecher war mit seinen Pfadfindern, als er von dem Brande hörte, auf dem Heimweg in der Rebenbahn. Er stieg dann aus und beteiligte sich an den Löscharbeiten mit seinen Jungs in außerordentlicher tatkräftiger und dankenswerter Weise. Die Heidelberger Kompanien konnten um 11½ Uhr nachts abrücken, da nunmehr das Feuer in Dossenheim als gelöscht angesehen werden konnte.

Abgebrannt sind: Wohnhaus und Scheune von Landwirt Georg Reiffer I. Scheunen von Wildner, Eberle und Schröder. Außerdem sind einige Häuser durch Wasser beschädigt. Die elektrischen Stromleitungen waren durchgebrannt, infolgedessen elektrische Licht erlosch und der ganze Ort im Dunkel war. Auch sind mehrere Telefonleitungen durchgebrannt. Die Entschuldigungsursache soll kurzschluß sein. Da es bei den Löscharbeiten häufig an Wasser mangelte, mußte man Jauche-Graben in Anspruch nehmen.

In Kassel wurde das von Prof. Dr. Theodor Fischer (München) mit einem Kostenaufwand von rund 1/2 Millionen M. erbaute heilische Landesmuseum mit einer Ansprache über die Entstehung und Entwicklung des heilischen Landesmuseums und seiner überaus reichen und kostbaren Sammlungen am dem 17. und 18. Jahrhundert eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.







Nachtrag zum lokalen Teil.

Erhebungen über die gewerblichen Betriebe. Die Bezirkämter heranzustellen und in diesem Jahre wieder Erhebungen über die gewerblichen Betriebe des Großherzogtums nach dem Stande vom 1. September 1913, welche demnachst vom statistischen Landesamt bearbeitet werden. Die Erhebungen erfolgen lediglich für die Zwecke der Statistik und der Gewerbeaufsicht, nicht auch für steuerliche Zwecke.

Erstellen General José Miguel Gómez, Präsident von Kuba, mit Familie sind im Parkhotel abgetrieben. Dieselben werden heute die Pensionäre besuchen.

Abzug eines Mannheims. In dem Abzug des Schriftführers P. S. aus Mannheim folgen weitere Nachrichten aus dem Kreis: Der verunglückte Lechmann gehörte der Gesellschaft der Naturfreunde an. Sein Abzug erfolgte in Gegenwart seiner Kameraden von einem kleinen Festenabend beim Edelweisschen. Eine weitere telegraphische Nachricht aus Speyer vom 23. d. M. meldet: Der 44jährige Buchdruckergehilfe Leo Mannheim kürzte in der Nähe der Griesbach bei Reutthal bei einer Versauer über einen Felsabhang ab und war sofort tot.

Salem und sein Schlossherr. In der Illustrierten Zeitung Verla von J. J. Weber befindet sich ein reich illustrierter Artikel über Salem und seinen Schlossherrn, den Prinzen Max von Baden. Ferner die Grundbesitznahme von der Hochzeitfeierlichkeiten im Hause Hirschenberg auf Schloss Hellenberg (Preis 10/17 und 30). Die Illustrationen zeichnen sich immer durch eine vorzügliche Wiedergabe aus.

Ausa-Gas, das neue Vollnahrungsmittel. Wir verweisen auf den Artikel unter der Rubrik „Geschäftliches“ in der heutigen Abendausgabe, den wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer verehrten Leser empfehlen.

Hinse für Italienreisende. Man schreibt der Nordd. Allg. Anz. aus Neapel: Neuerdings werden die Geschäftsleute der Reisenden von italienischen Eisenbahnbeamten häufig darauf unterrichtet, ob sie Reisegepäckgegenstände oder entgegen den italienischen Vorschriften — etwa Waren enthalten. Sofern sich Waren in den Gepäckstücken befinden, wird den Reisenden eine Gehaltsrate angesetzt. So müßten ungefähr zwei deutsche Mark, die in ihren Koffern Molergerät untergebracht und diese als Reisegepäck aufgegeben hatten, eine erhebliche Geldstrafe zahlen. Reisende in Italien werden gut tun, sich genau nach den italienischen Vorschriften zu richten.

Apollo-Theater Mannheim. Das Willkommensfest gibt heute zum letzten Male die Gollingspöckle „Eine Spritze nach Berlin“. Morgen Dienstag findet die letzte Premiere des Ensembles statt und zwar gelangt zur Aufführung „Eine lustige Doppeldecker“, Text von Kurt Kraus. Musik von dem populären Komponisten Paul Dink. Da das Ensemble freitags keine Abschiedsvorstellung hat, finden nur 4 Aufführungen statt und raten wir allen, die sich anlösen wollen, dem Apollo-Theater im Laufe der Woche einen Besuch abzustatten.

Weinbauausstellung. In Mainz findet vom 6. bis 14. September 1913 in Verbindung mit dem 27. Deutschen Weinbaukongress, zugleich dem ersten Kongress des neugegründeten Deutschen Weinbauverbandes, eine Ausstellung von Weinen sowie von Geräten und Gegenständen statt, die auf den Weinbau, die Weinbehandlung, Kellerwirtschaft und den Weinverkauf Bezug haben. Die Ausstellung wird an Vielgestaltigkeit und Reichhaltigkeit von keiner der früheren Veranstaltungen gleicher und ähnlicher Art übertroffen. Insbesondere durch die Anlehnung einer industriewirtschaftlichen Gruppe und einer historischen Abteilung, sowie durch eine besondere Abteilung für Bogenschützen bietet sie ein nahezu lückenloses Bild dessen, was für den Weinbau, die Behandlung und den Verbrauch des Weines von Bedeutung ist. Bei dieser Vollständigkeit wird jeder Besucher von der Ausstellung wertvolle Eindrücke empfangen. Namentlich werden die Vertreter des Weinbaus und des Weinhandels aus der Fülle des Dargestellten bedeutsame Anregung und Belehrung schöpfen. Die Stadtkasse, in ihren geräumigen Räumen und ihrer herrlichen Ausgestaltung eine Herde der Stadt, ist, wie kaum ein Ausstellungsgebäude ähnlicher Art, dazu geschaffen, die mit ausgetrockneten Weintrauben geschaffene dekorative Wirkung der Ausstellung noch besonders hervorzuheben. Neben der Ausstellung und den anlässlich des Weinbaukongresses selbst vorgesehenen Veranstaltungen wird ein reichhaltiges, alle Ansprüche befriedigendes Vergnügungsprogramm dafür sorgen, daß der Besuch der Ausstellung bei allen Teilnehmern eine nachhaltige, angenehme Erinnerung an die Ausstellung und die im schönen Mainz verlebten Stunden hinterlassen wird. Deshalb sollte jeder Besucher, jeder Weinbändler oder Fabrikant von Geräten, die für den Weinbau und die Weinbehandlung von Bedeutung sind, und nicht zuletzt jeder Freund eines guten Tropfens edlen Weines die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, dem am Rhein und Wein prächtig gelegenen goldenen Mainz und seiner Ausstellung einen Besuch abzustatten. Anfragen wegen der Ausstellung wollen an den Ausstellungsdirektor, Herrn Weingelehrten G. H. H. in Mainz, Stadthaus, gerichtet werden.

Waimahisches Wetter am Dienstag und Mittwoch. Der Ostwind bei Nebel nicht nach Norden ab. Der vom Atlantik über nach Mittelamerika vorgedragene Hochdruck vereinigt sich mit dem über Russland stehenden. Die Dienstag und Mittwoch ist trübend und warmes, freilich aber gemittelteres Wetter zu erwarten.

Stimmen aus dem Publikum.

Theaterwünsche. Zu dem von der Intendantin veröffentlichten Spielplan seien und einige Bemerkungen gestattet. Zunächst bemerken wir darin die Anstufung, daß „Barfjal“ aufgeführt werde. Alle größeren Bühnen — ohne Ausnahme — haben bereits angezeigt, daß sie denselben mit Beginn des nächsten Jahres geben werden und es sind für die würdige Inszenierung dieses erhabenen Wagnerischen Meisterwerks von einer ganzen Reihe Städte schon erhebliche Summen bewilligt worden. Summen, die sich aber auch zweifellos bezahlet machen werden. Will man sich in Bezug auf die Barfjal-Aufführung alle anderen Städte zuvorkommen lassen? Soll es auch da wieder heißen: „Mannheim hinten“. Wir wollen es nicht hoffen.

Dann möchten wir in Bezug auf die Spieloper noch den Wunsch äußern, daß auch wieder einmal Vorjüngs komische Oper: „Der Wildschütz“, zur Aufführung komme, ebenso dieses reizende Oper „Lafve“ und Adams „Der König hat's gesagt“ (Je roi la dit). Warum der abgelehnte, die „Fidele Bauer“, den keine berühmte Bühne mehr bringt, wieder angezeigt wird, bleibt unerfindlich. Bräute man dafür wieder einmal eine der alten klassischen Operetten — z. B. Offenbachs „Lauterbach“ — man hätte gewiß ein dankbares Publikum.

In Bezug auf das Schauspiel sei nur noch der Wunsch gestattet, daß Schnitzlers „Professor Bernhardt“ und Eulenbergs „Verlindte“, die vorige Saison mit so viel Erfolg über alle größeren Bühnen gingen, dieses Jahr auch hier gegeben werden.

Mehrere Theaterfreunde. Aus dem Großherzogtum.

Altkamerier (Amt Bahl, 20. Aug. Der Artikel über die Bekämpfung des Malariaerregers Nr. 50 aus Karlsruhe, welcher gelegentlich seines hiesigen Quartiers durch einen Verbleib schwer verletzt wurde, ist im Krankenhaus in Bahl a. O. e. b. e. Die Leiche wird nach seiner Heimat Untergrumbach überführt und dort am Donnerstag beerdigt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

C. Bierheim, 24. Aug. Eine schlimme Schweinekrankheit, die Schweinepest, ist hier ausgebrochen. Alle Vorsichtsmaßregeln, um ein weiteres Umlagereisen zu verhindern, sind getroffen.

W. Mainz, 26. Aug. Der Konflikt im Anschluß an die Lohnbewegung der Metallarbeiter in der Mainzer Beleuchtungsindustrie, der am Donnerstag zur Ausperrung von 500 Arbeitern geführt hatte, ist am Samstag Abend nach längeren Verhandlungen beigelegt worden. Die Arbeitgeber bewilligen einen Stundenzuschlag von zwei Pfennigen, gegen die verlangten drei, und eine wöchentliche Arbeitsverkürzung von 57 auf 56 Stunden gegen die gewünschte Verkürzung von 57 auf 54 Stunden, verteilt auf drei Jahre. Die Arbeit wird am Dienstag wieder aufgenommen.

U. Lindenheim, 26. Aug. Einen reichen Ertrag brachte der Weinbau des Landwirts Trautwein. Man konnte 24 Zentner Obst ernten, das 288 Mark einbrachte. Nach Aussagen des Besitzers schwankte der Ertrag stets zwischen 120 und 170 Mark.

Volkswirtschaft. Vom Tabakmarkt.

Über die Ernteaussichten läßt sich zu dem, was berichtet wurde, keine wesentliche Änderung konstatieren. Bei den jetzigen warmen Regen- und Sonnentagen können sich die späteren Tabake, d. h. diejenigen Distrikte, die man als Zigarrenorte bezeichnet, immerhin noch einigermaßen erholen. Die Frühtabake der Orte Viernheim, Heddeshelm, Lorsch, Waldsee, Harthausen und Gundi-Plätze, die zur Spinn- und Schneidtabak-Fabrikation in Betracht kommen, auch die Haardttabake, Friedrichthal etc. einbezogen, deren Schicksal ist unterschieden. Diese Provenienzen können zur Schneid- und Spinnfabrikation nicht mehr in Betracht kommen, indem hier von einer völligen Missernte gesprochen werden kann, mit Ausnahme von den Haardttabaken, die mitunter blattreicher gewachsen sind, jedoch für Spinnmaterial auch nicht in Betracht gezogen werden können. Infolge dieser Aussichten wurden in den letzten acht Tagen die Restbestände alter Spinnabake vorzugsweise aus den Herbstorten Heddeshelm, Viernheim, Lorsch, Waldsee etc. an zwei westfälische Fabrikanten, die angewandten waren, soweit die Forderungen der Käufer bescheidene waren, aufkauft. Im Rippengeschäft sind in „Südd. Tabakz.“ Veränderungen nicht wahrzunehmen. Angebote zu 15 M. für Pfälzer, zu 12 1/2 bis 10 Mark für seine, lose Rippen, je nach Beschaffenheit, fanden seitens der Rauchtabakfabrikation in kleineren Quantitäten Beachtung.

200 000 Mark von einem Baubankdirektor veruntrent.

Düsseldorf, 21. Aug. Ganz erheblichen Unterredungen ist man in der hiesigen Filiale des Schaffhausen'schen Bankvereins auf die Spur gekommen. Schon vor einigen Tagen wurde an der Börse von derartigen Veruntrentungen der Bank gemunkelt und es wurde dabei ziemlich deutlich auf den Subdirektor Karl F. F. hingedeutet. Die Gerüchte wurden bald bestätigt, daß es sich um geringfügige Veruntrentungen eines unteren Angestellten handelte. Direktor

Stieg lehrte vor einigen Tagen aus dem Urlaub auf seinen Posten zurück, jedoch alles in schönster Ordnung finden. Gestern vormittag erließen Direktor Stieg nicht in seinem Bureau. Indessen gelang es durch einen roten Adler ein Brief von ihm an, in dem er die Veruntrentungen in der Hauptstadt zugab. Sojst wurde versucht, Stieg zu verhaften. Inzwischen war der Gesuchte schon entwischt. Eine sofort vorgenommene Durchsuchung seiner Wohnung hatte keinen Erfolg. Die Nachforschungen nach Stieg wurden ganz im Geheimen betrieben. Erst am Sonntag Abend wurde durch private Bestellungen von dem Borsal etwas bekannt. Die im Laufe des heutigen Sonntags bei der Bank angestellten Ermittlungen ergaben, daß mindestens 200 000 Mark veruntrent worden sind. Nach privaten Mitteilungen soll indessen die Viertelmillion schon weit überschritten sein. Das Stieg mit dem Gelde angefangen hat, konnte nicht festgestellt werden. Da er verhältnismäßig bescheiden lebte, kann nur angenommen werden, daß er das Geld bei verschiedenen Privatpekulationen verloren hat.

Die Kst.-Ges. für Kinematographie und Filmverleih in Steinhilber, die noch für 1912 155 568 M. Gewinn auswies und 10 Prozent Dividende bei 1 000 000 Mark Aktienkapital verteilte, beruht eine Generalversammlung zwecks Zusammenlegung des Aktienkapitals bis zu 275 000 M. und Gewinnausschüttung. Die Zusammenlegung des Aktienkapitals bis höchstens 275 000 M. durch Ausgabe von Vorzugsaktien und Gewinnscheinen. Einzelne Aufsichtsratsmitglieder haben demissioniert und Neuwahlen sollen bald abgehalten werden.

Die zusammenfassenden Jahresberichte des Vereins deutscher Eisenbahnervereine sind im letzten Geschäftsjahr wieder außer in Karlsruhe genommen worden, nachdem die Einnahmen aus ihnen im Vorjahr ganz erheblich (um mehr als 6 Millionen Mark) zurückgegangen waren. Die Gesamtsumme betrug 29 331 884 M. Es wurden für die drei Hauptklassen im Jahre 1912 500 000 Mark ausbezahlt (42500 mehr als im Vorjahr), davon entfielen allein 80 Prozent auf Reisen für Entfernungen von 501 bis 2000 Kilometern. Die Zahl der dem Verkehr auf zusammenfassende Reisebillette selbständig angehörenden Eisenbahnervereine betrug im Vorjahr 61, das entsprechende Vorjahr betrug 187 243 Kilometer (gegen 180 700 Kilometer im Vorjahr). Rückgehenden waren im Berichtsjahr 13 vorhanden (gegen 128 im Vorjahr), davon entfielen 12 auf die hiesigen, 15 auf die überreichlich-ungarischen Verwaltungen.

Mannheimer Marktbericht vom 25. Aug.

Table with market prices for various goods like Zwickelbrot, Dinsen per Pfund, Kirschen per Pfund, etc.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with shipping news including ship names, destinations, and dates like 'Angekommen am 22. August', 'Abfahrts-Nachrichten', etc.

Gröen „S. Schörs 21“ v. Duisburg, 10 100 T. Stg., 2. Stg. „Oberheim“ von Rotterdam, 12 880 T. Stg., 2. Stg. „Mitropa Johanna“ von Rotterdam, 14 800 T. Stg., 2. Stg. „Vader“ von Rotterdam, 1000 T. Stg., 2. Stg. „Hannover“ v. Rotterdam, 12 850 T. Stg., 2. Stg. „Schollen“ v. Rotterdam, 11 600 T. Stg., 2. Stg. „Griehaber“ v. Rotterdam, 14 000 T. Stg., 2. Stg. „Dellmann“ v. Rotterdam, 12 800 T. Stg., 2. Stg. „Rosa“ v. Rotterdam, 12 800 T. Stg., 2. Stg. „Imperator“ v. Rotterdam, 12 800 T. Stg., 2. Stg.

Wasserstandsnotizen v. Monat Aug.

Table with water level data for various locations like Hülshagen, Kehl, Mannheim, etc., including dates and water levels.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with weather observations for Mannheim, including dates, time, temperature, and wind direction.

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Table with colonial stock market quotations, listing various companies and their stock prices.

Verantwortlich:

für Politik: L. V. Julius Witte. für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V. Franz Kircher; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joo. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Bioson ein verlässlicher Kraftspender für alle, die im überaus heißen Sommer die Kraft der Sonne unter Benutzung des B. P. 171871, in erdölhaltigen allen Aperturen u. Tropf, die Dose ca. 1/2 kg. 2.-

DUNLOP Pneumatik advertisement with logo and text: Die erste und seitdem die führende Marke.



Aus dem Großherzogtum.

Demsbach, 21. Aug. Der hiesige Bürgerausschuß bewilligte dem Gemeinderat...

Weinheim, 21. Aug. Das Schulhaus I an der Hauptstraße, in dessen Hof die elektrische Bahn Mannheim-Weinheim einmünden wird...

Hedfeld, 19. Aug. Der etwa 7jährige Sohn des Karl Volkert spielte mit anderen Kindern am hiesigen Volkspark...

Rom Bodensee, 22. Aug. Umwelt Preng wurde ein junger Mann erschossen aufgefunden, der sich aus Not selbst entleibt hatte.

einen Revolver und schoß sich eine Kugel durch den Kopf.

Von der Bienenwirtschaftlichen Landesausstellung.

Weinheim, 24. Aug. Gestern vormittag erfolgte im Bürgerpark die feierliche Eröffnung. Der Leiter des Reichlichen Festausstellers, Hauptlehrer Paul Weinheim...

Hotel „Palmer Hof“ bereinigte, brachte Oberamtmann Dr. Hartmann das Hoch auf den Landbesitzer aus. Der Vorsitzende des Bezirksbienenvereins...

Erste Preise für lebende Vögel: Andreas Siegel, 15. Minchen b. Schopheim (Ehrenpreis des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Mannheim...

dorf; Ad. Stumpf-Waldorf; Bezirksvereins Mannheim (Ehrenpreis des Grafen Berchheim und Silberne Medaille der bad. Landwirtschaftskammer)...

Erste Preise für Zuchtvögel: Untergenossenchaft Werchingen (Ehrenpreis des Landb. Bezirksvereins Weinheim und des Fabrikanten Sauter-Worshelm...

Erste Preise und Ehrenpreise für Abteilungen B. (Genüß, Backst. usw.): Hauptlehrer Goll-Wahlheim (Ehrenpreis der Stadt Weinheim)...

Abteilung für Bienenwohnungen, Geräte und Lehrmittel: Ehrenpreis Hauptlehrer Schöpfer-Welschneureuth; erste Preise: Duffel-Dochstetten, Wraga-Andersbach...

Frauenverein Mannheim, Abt. VII. 1. Okt. können noch einige gutempfohlene, nicht mehr schulpflichtige Mädchen in die Diensthochschule des Frauenvereins aufgenommen werden.

Butter- u. Bierverkaufsgenossenschaft Künzelsau (Württemb.) E. G. m. b. H. Infolge Betriebs-Erweiterung haben wir prima Tafelbutter per Pfund zu 1.30 M. franko abzugeben.

Komplette Buch- u. Anzeigen-Druckerei-Einrichtung mit allen Hilfsmitteln, Stereotypen-Einrichtung, elektr. Vertrieb etc. in tadellosem Zustande.

Bettfedern-Reinigung. Telefon 4224 Holzstraße 3. Ferd. Scheer vorm. Wasser.

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute früh entschlief nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Onkel Herr Josef Fischer Privatier im Alter von 59 1/2 Jahren.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante Frau Marie Eckert Hausmeisters-Witwe heute früh 8 1/2 Uhr, wohlverwahrt mit dem hl. Sterbesakramente sanft entschlafen ist.

Ausnahme-Tage für feinsten Griechischen Süßwein. Blutrot. per Liter Mk. 1.20 bei 3 Liter Mk. 1.10 bei 10 Liter Mk. 1.00.

Erklärung! Ein hiesiger Tanzlehrer, welcher seine Praxis meistens auf dem Lande ausübt, veröffentlicht den Beginn seiner hiesigen Tanzkurse mit der hochklugenden Bemerkung „Lehrer an der Fachschule der Vereinigung Südd. Tanzlehrer.“

Verloren. 2 Hundertmarkcheine verlor eine unbemittelte Frau in dem Quadrat C 2. Der rechtl. Finder wird gebeten dieselben gegen hohe Belohnung l. d. Stad. abzug.

Entlaufen. Jagdhündin (Braunfärb.) entlaufen. Finder, Bespinner, 15.

Vermischtes. Schönes Nebenzimmer. 20-30 Personen, fast, auf ein. Tage in der Woche nach zu vergeben, separater Eingang u. Abwasserabzug.

Die Röcknitze. Roman von Ludwig Rohmann. (Fortsetzung.) „Er ist mein Kamin“, sagte Subille stöhnend. „Nun also. Aber die Flügel können Sie natürlich zum kleinen Teil übernehmen.“

lassen dürfte. Sie zwang sich zu einem stillen Nächeln, und dann hatte sie doch wieder alle Beschränkung nötig, um in dem stürmischen Aufbruch der Gefühle nicht laut aufzuweinen: er lächelte. Es war nur ein Lächeln um den Mund; eine vielleicht ganz unbewusste und ungewollte Bewegung — ihr aber war es ein Lächeln, und es erschütterte sie so sehr, daß sie beide Hände auf das wild hämmende Herz presste.

dennoch hier zu sehen; vielleicht aber wußte der Jörn nach, vielleicht stammte er wieder auf — Sörensen lächelte kaum merklich, als er sie anredete: „Wie war das Erkennen, jetzt eben, als er Sie ansah, wie Sie meinten?“

einen Kuss auf seine Stirne. Und nie mag ein Mensch heißer um sein Leben gebietet haben, als Subille es in diesem Augenblick getan. Mitternacht war vorüber und die Erschöpfung und die absolute Ruhe ringsum machten sich trotz des angewendeten Willens geltend: Subille verfiel, auf dem Stuhle sitzend, in einen halbtrüben Zustand. Da war es ihr, als fehe Konrad sie an und sie schrak empor. Und nun war es wieder wie am Nachmittag; er lag still da und sah sie an, regungslos, nun aber offenbar bemüht, seine Gedanken zu einer klaren Vorstellung zusammenzufassen. Er bewegte die trockenen Lippen, als wolle er sprechen und sie stand auf und trankelte ihm ruhig lächelnd ein paar Tropfen Limonade ein.



















FÜR DEN HERBST

# SALAMANDER

## STIEFEL

MARKE SALAMANDER MK. 12<sup>50</sup>  
 SALAMANDER \* SICO MK. 14<sup>50</sup>  
 SALAMANDER \* LUXUS MK. 16<sup>50</sup>



Fordern Sie Musterbuch Salamander Schuhges. m. b. H. Berlin.

Niederlassung Mannheim: P 5, 15/16.

# Färberei Gebr. Röver Mannheim, D 2, 15 Frankfurt a. M. chemische Waschanstalten

und Färberei Hugo Luckner (Inh. Gebr. Röver), Leipzig 304.6

Chemisches Reinigen u. Färben von Damen-, Herren- u. Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portières, Fellen, Spitzen, Federn, Reltern, Kindermützen, Handschuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

Einrichtung und Organisation unserer Werke sind in der gesamten Fachwelt als mustergültig anerkannt

### Läden

**S 6, 37**  
Boden u. Wohnung zu vermieten. Röh. 2. St. links. 20514

**D 6, 3.**  
1 schöner Laden  
112 qm, mit Hinterzimmer 25 qm, sof. zu verm. Ferner: 41450

1 groß, gewölb. Wein Keller aut. mit 100 l. ca. 200 qm sofar zu vermieten. Röh. 2. St. links. 20514

**Stamitzstraße 16**  
1 Laden mit 3 Zim. Küche u. Bad. 1. u. 2. Ofl. zu verm. Röh. im Büro d. d. 2. 42685

### Magazine

**H 7, 29**  
großes Magazin ca. mit Büro u. Keller p. 1. Ofl. od. später zu verm. 42701

**4 Höf. maj. Hinterban, Centrum,**  
400 qm mit Büro als Magazin, Musterlager od. ff. Fabrik, evtl. m. Dampfkr. zu verm. Friedrichspt. 19, 1. St. od. Teleph. 164. 21040

### Zu vermieten

**„Mieter“**  
welche M. 900.— bis M. 1500.— jährlich f. Miete bezahlen, erwerben, ohne Ueber-schreitung dieser Villa mit Garten unter günstigen Bedingungen in Neu-Ostheim. Schlüsselfertige Villen ein- u. mehrgliedrig. grösstestm. Garten von 18000 Mark an bei M. 2000.— Anzahlung. Pflanz-, Kostenvorschläge und nähere Auskunft unverbindlich in unserem Bureau nur P. 4, 15 (Strohmarkt), Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H. 42685

### Bureau

**C 4, 8** Bureau p. sofort. Röh. 2. St. 13413

**L 13, 12a**  
Büro zu vermieten auf 2-3 Zimmern bestehend per 1. Oktober. 20505

**N 4, 21, 3-4 Zim.** mit Badraum als Bureau sofar preisw. zu verm. Röh. Kavaliersbureau 1. Tr. d. 41913

### Sanjahaus

(Bürohaus) D 1, 7/8. Ein und zwei Zimmer Büros mit Dampfheizung, elektr. Licht, Aufzug, für sofort oder später zu verm. 42685

### Werkstätte

**Burgstr. Nr. 17**  
per 1. Oktober eine große Werkstätte, auch für Holzraum geeignet, mit Wohnung zu verm. 20719

Zweiterstr. 22, part. Nähe Bahnhof, Werkstätte oder Lager z. verm. 20947

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757

### Werkstätte

**M 7, 2**  
1 Tr. schöne 7 Zimmerwohn. m. Bad, Garde-robe u. Kub. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. Röh. d. 42117

**M 7, 22**  
Heinrich Dierichs Haus für Vagerraum und Büro per 1. Oktober z. verm. Röh. Sommer P. 7, 1. Telefon 6431. 42757